

Jahresbericht

SozialService 2025

für den Landkreis München



Soziales Wohnraummanagement für Vermietergesellschaften

*Mietverhältnisse sichern.
Außenstände reduzieren.
Konflikte konstruktiv lösen.
Verwaltungsaufwand senken.*

Ihr Mehrwert als Vermieter:

- ✓ Prävention statt Kündigung.
- ✓ Weniger Mietausfälle.
- ✓ Professionelle Konfliktlösung.
- ✓ Entlastung Ihrer Verwaltung.
- ✓ Datenschutzkonforme Kooperationsmodelle.



Werden Sie Kooperationspartner der FOL

Unser Ansatz

Wir unterstützen Ihre Mieter frühzeitig, wenn

- Mietrückstände entstehen
- Nebenkosten nicht beglichen werden
- Konflikte im Mietverhältnis auftreten

So funktioniert die Kooperation

- ① Meldung durch Sie als Vermieter
- ② Kontaktaufnahme mit dem Mieter
- ③ Sozialpädagogische Klärung
- ④ Transparente Rückmeldung an Sie

*Die Zusammenarbeit erfolgt
lösungsorientiert, transparent und in enger
Abstimmung mit Ihnen.*

Haben wir Interesse geweckt?
Kontaktieren Sie uns & wir
besprechen eine gemeinsame
Zusammenarbeit.

AWO München-Landkreis e.V.
Wohnungsnotfallhilfe
Balanstraße 55
81541 München
☎ 089/40 28 79 720
✉ wohnungsnotfallhilfe@awo-kvmucl.de



Die Kooperation ist für Vermieter kostenfrei.

Inhalt

Fachbereich AWO SozialService



Vorwort Inge Brümmer – AWO München Stadt	5
Thema: 5 Jahre AWO Schuldner- u. Insolvenzberatung & 10 Jahre Migrationsberatung	6

Wohnungs notfallhilfe **Fachbereichsleitung Stefan Wallner**

Wohnungsnotfallhilfe	8
> Kooperationspartner und Spender	8
Präventiv bei drohendem Wohnraumverlust FOL	9
> Bürger, die die Beratung wahrnehmen	11
> Unterstützungsumfang	12
> Statistische Auswertung und Wirtschaftlichkeitsberechnung	13
> Kostenträger	14
> Auswertung der Gemeinden	15
Unterstütztes Wohnen UW	23
> Kostenträger	23
> Bürger, die die Beratung wahrnehmen	24
> Unterstützungsumfang	25
> Statistische Auswertung	25
> Auswertung aller Träger	26
> Messie-Syndrom in der Wohnungsnotfallhilfe	26
Wohnungslosenberatung WL – Eine etwas andere Statistik!	27
> Gesamtzahl untergebrachter Personen	28
> Bürger, die die Beratung wahrnehmen	29
> Unterstützungsumfang	31
> Tätigkeitsschwerpunkt	31
> Statistische Gesamtauswertung aller Gemeinden/Städte	36

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen wertschätzend für alle Geschlechter.

IMPRESSUM

AWO SozialService
Wohnungsnotfallhilfe
Balanstraße 55
www.awo-kvmucl.de

**AWO SozialService
Fachbereichsleitung:**
Stefan Wallner, Stefanie Sonntag, Moritz Geisel

Träger:
AWO Kreisverband München-Land e.V.

Vorstand:
Michael Germayer und Diana Klöpfer

Redaktion und Logo:
Stefan Wallner

Bilder:
AWO Kreisverband München-Land e.V.,
S. 26 Miet-Map: Immobilienscout24,
Sprennetter/Jan. 2026

Titel: Adobe Stock – styleuneeed

Gestaltung:
Umschlag und Innenteil:
grafik und illustration christine kühn
www.grafik-kuehn.de

Druck:
Druckerei und Verlag Alfred Hintermaier
Auflage: 150

Vorwort

Herzlichen Glückwunsch zu 5 Jahren AWO Schuldner- und Insolvenzberatung!

Liebe Leser,
liebe Freunde und Förderer
der AWO Schuldner- und Insolvenzberatung,

Fünf Jahre sind im Vergleich zur über hundertjährigen Geschichte der Arbeiterwohlfahrt nur eine kurze Zeitspanne – und doch markieren sie für die Beratungsstelle im Landkreis München einen Meilenstein von unschätzbarem Wert.

Die Schuldner- und Insolvenzberatung der Arbeiterwohlfahrt im Landkreis München hat sich in dieser kurzen Zeit zu einer unverzichtbaren Anlaufstelle in der Region entwickelt.

Als vor fünf Jahren der Grundstein für dieses kostenlose Angebot gelegt wurde, geschah es aus der festen Überzeugung heraus, dass finanzielle Not kein individuelles Scheitern ist, sondern eine gesellschaftliche Herausforderung, die professionelle Solidarität verdient.

Heute blickt die AWO auf ein halbes Jahrzehnt zurück, in dem weit mehr als nur Zahlen und Akten gesichtet wurden. Die Beratungskräfte haben für die Ratsuchenden neue Perspektiven eröffnet. Schuldnerberatung bedeutet, Menschen in schwierigen finanziellen Lebenslagen nicht nur bürokratisch, sondern menschlich zu unterstützen.

Überschuldung bedeutet oft mehr als nur rote Zahlen auf dem Konto. Sie bedeutet schlaflose Nächte, Scham und den Rückzug aus dem sozialen Leben.

Schulden bringen oft soziale Isolation, Scham und existenzielle Ängste mit sich. In den Beratungsgesprächen haben die Bürger des Landkreises in den vergangenen fünf Jahren erlebt, wie aus lähmender Resignation wieder Mut wurde. Ob durch die Begleitung in die Privatinsolvenz, die Verhandlung mit Gläubigern oder die schlichte Strukturierung des Haushaltsbudgets: Das Ziel war und ist es, Menschen ihre finanzielle und psychische Handlungsfähigkeit zurückzugeben.

Möglich wurde dieses existenzsichernde Angebot im Landkreis und an vielen anderen Orten in ganz Bayern, nachdem der Freistaat in 2019 - mit der sogenannten „Delegation“ der Insolvenzberatung auf die Kommunen- eine stabile finanzielle Basis für die Träger von Schuldnerberatungen schuf.

In diesem Sinne leisten die Beratungskräfte täglich Arbeit, die weit über das bloße Ausfüllen von Formularen hinausgeht. Sie hören zu, sie entwickeln gemeinsam mit den Betroffenen neue Perspektiven und geben ihnen ihre Würde zurück. Mit Fachkompetenz und unermüdlicher Empathie wird täglich „Erste Hilfe für die Seele und den Geldbeutel“ geleistet.



Schuldnerberatung ist ein wesentlicher Pfeiler sozialer Arbeit. Sie hilft nicht nur dem Einzelnen, sondern wirkt präventiv in die Gesellschaft hinein.

Fast zeitgleich mit Eröffnung der Beratungsstelle gab es zusätzliche Herausforderungen zu überwinden. Die Begleiterscheinungen der Corona-Epidemie machten sich nicht nur organisatorisch als Kontaktbeschränkungen bemerkbar. Im Laufe der Zeit zeigten sich finanzielle Engpässe und Sorgen auch bei den Klienten, die bis dahin ein gutes Auskommen hatten.

Als damalige Leiterin der Schuldner- und Insolvenzberatung von AWO und DGB in der Stadt München konnte ich beim Aufbau der Beratungsstelle mein Fachwissen einbringen und organisatorische Tipps geben.

Ich freue mich, dass fünf Jahre Engagement, Geduld und Fachwissen vielen Menschen einen Neuanfang ermöglicht haben. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich herzlich!

Auch im Namen der Arbeiterwohlfahrt im Kreisverband München-Stadt wünsche ich für die kommenden Jahre der Beratungsstelle weiterhin den notwendigen langen Atem, engagierte Mitarbeitende und stets offene Türen für die Menschen, die Ihre Hilfe benötigen.

*Inge Brümmer
Ehemalige Leitung der Schuldner- und Insolvenzberatung
von AWO München Stadt*

5 Jahre AWO Schuldner- und Insolvenzberatung (SIB) im Landkreis München



Modenshow beim Sommerfest 2025



Wir schärfen unseren Spürsinn im Wald...



... und machen branchenfremde Exkursionen.

Wir eröffnen unsere neue Schuldner- und Insolvenzberatung in Kooperation mit der Nachbarschaftshilfe Oberschleißheim mitten in der schwierigen Zeit während Corona 2021.

Es findet sich ein buntes Team aus Verwaltungsfachkräften, Sozialpädagogen, Betriebswirten, Politikwissenschaftlern, Juristen etc. zusammen. Manche Kollegen verabschieden sich wieder und es kommen neue hinzu. Das Team war, ist und bleibt bunt und lebendig. Weitere Mitarbeiter sind: Milo, Vito und Cookie – unser Hunde-Wachdienst.

Im Zentrum unserer Arbeit stehen immer die Ratsuchenden. Mit ihnen gemeinsam wird durch viel Fachwissen, aber auch Humor und Kreativität, eine Lösung für vielschichtige Schulden- und Lebens-Probleme gesucht.

Zu den Highlights unserer Arbeit zählt der Zusammenschluss im SozialService mit Betreuungsverein, Wohnungsnotfallhilfe, Migrationsbereich und Klawotten, teils auf einem gemeinsamen Stockwerk, um noch schnellere Unterstützung bieten zu können.

Fiktives Muster eines Behörden-schreibens:

Die Bewilligung einer Leistung nach 2. Buch, Kapitel 15, Absatz 3 BWVGes wird unter den vorrangigen Bedingungen gewährt, dass der Antragssteller, die Antragsstellerin vollumfänglich in der Weise kooperiert, einen nach bundesrechtlichen Vorschriften generierten Nippel durch eine Lasche, die eine vom TÜV bescheinigte Sicherheitsdefinitionsüberprüfung bestanden hat, zu ziehen. Ist die Ziehung vollzogen, wird der Leistungsverpflichtete die Leistung in leistungsgerechter Form an den Leistungsbezieher leisten. Unterbleibt oder verzögert sich die Ziehung des Nippels durch die Lasche, entbindet das den Leistungsverpflichteten, die Leistung zu erbringen. Gegen diese Entscheidung kann lautstarker Protest eingelegt werden.

Gläubigerschreiben:

Zwangsvollstreckungssache

gegen

Sehr geehrter Herr

In oben genannter Sache musste ich leider feststellen, dass Sie zu dem Ihnen schriftlich mitgeteilten Termin zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung nicht erschienen sind.

Um unnützen Ärger für Sie zu vermeiden, fordere ich Sie nochmals auf, freiwillig am Mittwoch, den 24.05.2024 um 08.00 Uhr zu erscheinen.

Bitte bringen Sie mit: gültigen Personalausweis, das ausgefüllte Vermögensverzeichnis (sämtliche Kontonummern), Unterlagen über Lebensversicherungen, Sterbe- und Bausparkassen, Sparverträge, Kfz-Papiere/ Zulassungsbescheide, evtl. Arbeitslosen- oder Rentenbescheid.

Sollten Sie zu diesem Termin wieder nicht erscheinen, müssen Sie sich alle weiteren Schritte, besonders eine Verhaftung zu einer Ihnen nicht genehmen Zeit, u.U. mit zeitweiliger Unterstützung, selbst zuschreiben. Als dann folgt die Einlieferung in eine Justizvollzugsanstalt. Eine weitere Nachricht erhalten Sie nicht!

Die Höhe der Forderung beträgt inklusive Kosten und Zinsen

Sollten Sie nicht erscheinen, komme ich nachts mit der Polizei!

Letzte Möglichkeit!

10 Jahre Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB)

Die Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB) der AWO im Landkreis München blickt auf ein bewegtes Jahrzehnt zurück. Aus einer spontanen Nothilfestruktur entstand ein professionelles und tragfähiges Beratungsangebot, das heute ein unverzichtbarer Bestandteil der Integrationslandschaft im Landkreis ist. Gefördert wurde die FIB – damals noch als Asylsozialberatung bezeichnet – von Beginn an durch Mittel des **Freistaats Bayern** und des Landkreises München. Seit 2024 konnten zudem zusätzliche Fördergelder aus dem **Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union** gewonnen werden, was die fachliche Weiterentwicklung und den Ausbau der Angebote entscheidend stärkt.

2015 – Die Anfänge in den Tragflughallen
 Im September 2015 startete die FIB ihre Arbeit in der Tragflughalle Unterhaching, einer Notunterkunft für neu angekommene Geflüchtete. Mit damals vier Mitarbeiter*innen stand das Team vor der Aufgabe, inmitten einer dynamischen Lage Orientierung zu

geben, zu stabilisieren und Zugänge zu schaffen. Wenig später folgte die Tragflughalle Unterföhring, wo sich der beratungsin intensive Alltag der ersten Monate fortsetzte. Diese Zeit prägte das Selbstverständnis der FIB nachhaltig: flexibel, menschlich und engagiert in besonderen Ausnahmesituationen zu arbeiten.

2016–2017 – Etablierung in Haar und Aufbau der Feel Homes

Mit der Übernahme zweier Gemeinschaftsunterkünfte in Haar begann der Übergang vom reinen Krisenmodus in dauerhafte Strukturen. Hier entwickelten sich erstmals langfristige Beratungsprozesse, Kooperationen und feste Ansprechstellen.

2017 folgte ein weiterer Meilenstein: der Aufbau der Feel Homes im Würmtal. Dort entstand zunächst eine Unterkunft für alleinstehende Männer in Planegg, ergänzt durch zwei weitere Standorte, die sich speziell an Familien richteten – eine in Gräfelfing und eine in Martinsried. Mit diesen Unterkünften erweiterte die FIB ihr Spektrum und schuf erstmals Beratungsstrukturen im Würmtal, die bis heute wichtige Bestandteile der Integrationsarbeit sind. Die Arbeit an den Feel Homes eröffnete neue Schwerpunkte – insbesondere in den Bereichen Bildungschancen, Arbeitsmarktintegration und sozialer Teilhabe.

2020 – Containerunterkunft in Grasbrunn

2020 wurde die FIB mit der Eröffnung einer neuen Containerunterkunft in Grasbrunn betraut. Die coronabedingt besonders herausfordernde Zeit verlangte viel Kreativität, digitale Beratungskompetenz und Resilienz – und stärkte das Team weiter in seiner Rolle als flexibler sozialer Akteur.

2022 – Erweiterung aufgrund des Ukraine-Krieges

Mit dem Beginn des Krieges in der Ukraine reagierte der Landkreis erneut schnell und eröffnete eine weitere Gemeinschaftsunterkunft in Haar, die überwiegend von

ukrainischen Geflüchteten bewohnt wird. Die FIB unterstützte hier intensiv beim Zugang zu Schule, Kinderbetreuung, Arbeit, psychosozialer Stabilität und beim Aufbau neuer Alltagsstrukturen.

2025 – Neue Standorte Pullach und Grünwald & dezentrale Unterkünfte

Seit 2025 gehören auch Pullach und Grünwald zu den festen Einsatzorten der FIB. Darüber hinaus berät das Team in zahlreichen dezentralen Unterkünften in verschiedenen Gemeinden des Landkreises – ein wichtiger Beitrag zur Integration in regulären Wohnumgebungen.

Ein starkes Team – gewachsen aus Erfahrung

Aus den anfänglichen vier Mitarbeitenden ist inzwischen ein breit aufgestelltes Team mit **12 Beratern und einer Verwaltungskraft** geworden. Diese Entwicklung steht sinnbildlich für die gewachsene Bedeutung der FIB: von der spontanen Nothilfe zur fachlich fundierten und nachhaltigen Beratungsstruktur, die heute ein breites Spektrum an Themen abdeckt.

Rückblick & Ausblick – Integration gestalten, Chancen ermöglichen

2025 verdeutlichte erneut, wie wichtig eine stabile Flüchtlings- und Integrationsberatung ist. Hohe Zuzugszahlen, ein angespannter Wohnungsmarkt und komplexe Integrationsprozesse prägten das Jahr. Gleichzeitig zeigte sich: Die Stärke der FIB liegt in ihrer Erfahrung, ihrer Anpassungsfähigkeit und ihrer klaren Haltung zu den Werten der AWO.

Zehn Jahre FIB bedeuten auch:

Erfolgsgeschichten, die Mut machen. Menschen, die im Landkreis München ein Zuhause gefunden haben. Und ein Team, das jeden Tag sein Bestes gibt, damit Integration gelingt.

Außergerichtlicher Einigungsversuch:

Hallo Herr

Es freut mich sehr, dass Sie sich in die Schuldnerberatung begeben haben und hoffe, dass Sie damit einen Weg aus Ihrer finanziellen Situation finden.

Vor allem hoffe ich jedoch, dass Sie dann zukünftig vernünftig mit Ihrem Verdienst umgehen und verlässlich einer Arbeit nachgehen werden.

Auf meine Forderungen gem. Übergabeprotokoll von 383 Euro sowie die noch anfallenden Nebenkosten für das Jahr 2022 verzichte ich hiermit, um einen Beitrag zu leisten, dass Sie wieder auf die Beine kommen.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und falls es Ihnen sehr gut geht und Sie das schlechte Gewissen packen sollte, können Sie ja wieder auf mich zukommen.

Mit freundlichen Grüßen



AWO Wohnungsnotfallhilfe für die Bürger im Landkreis München

Unter dem Dach des AWO Sozial-Service stellt die Wohnungsnotfallhilfe mit ihrem Bereich präventiv bei drohendem Wohnraumverlust FOL, dem Unterstützten Wohnen nach §67 SGBXII und der Wohnungslosenberatung das Jahr 2025 in den Mittelpunkt. Wir konnten in diesem Jahr die Arbeit in den Teams deutlich stabilisieren und den Blick vom internen Überleben wieder in unsere eigentliche fachlich fundierte Arbeit mit HERZ wenden. Zukunftsweisend ist uns Ende 2025 die Aufstockung in der Verwaltung – dem NOTFALLELEFON – gelungen. Berta Kitzberger wird weiter und zukünftig mit ihrer neuen Kollegin Jessica Hölscher dafür garantieren, dass Menschen in Not an allen Werktagen ein offenes Ohr finden. Vorausschauend freuen wir uns im Jahr 2027 auf den 26. Juli, an dem wir auf 20 Jahre Präventive Arbeit zurückschauen und dankbar mit Ihnen feiern dürfen. Wir danken auf diesem Weg besonders dem Landrat mit dem Kreistag, den



Fachbereichsleitung und Verwaltung: Stefan Wallner, Berta Kitzberger, Jessica Hölscher

Bürgermeistern und Gemeinde- und Stadtverwaltungen, dem Jobcenter und dem Landratsamt mit dem Sozialen Außendienst und den verschiedensten Fachstellen für die Zusammenarbeit immer mit Blick auf die Betroffenen.

Stefan Wallner
Fachbereichsleitung



RA in Kooperation Till Reichert



EIN DANKE FÜR ALLE GELD- UND SACHSPENDEN 2025

IKEA ♥ Nachbarschaftshilfe Ottobrunn ♥ V-Markt ♥ Frohes Herz e.V. ♥ SZ Gute Werke e.V. ♥ AWO OHA ♥ Brauerei Aying ♥ Edeka Stefan Alex ♥ Straßenambulanz St. Franziskus ♥ Mammalade für Karla e.V. ♥ Neubiberg for Future ♥ Rothenanger Stiftung ♥ Schneekönige e.V. ♥ Stempel Kroul ♥ Neubiberg Senioren ♥ Stiftung Bettina Heüveldop ♥ Fesey Lebkuchen ♥ Dallmayer ♥ Frau Donath ♥ Honig Lukas Hausner ♥ Doreen Höltl Stadt FFB ♥

Wohnung behalten

Sie haben Mietschulden?
Sie haben eine Mahnung, Kündigung oder Räumungsklage erhalten?
Es gibt Möglichkeiten,
Ihre Wohnung zu behalten!

Holen Sie sich Hilfe!
Je früher Sie sich beraten lassen, desto besser.



Informationsbroschüre für den Landkreis München



Kostenlos über unsere Homepage oder unter Tel. 089/4028797-20 erhältlich!



AWO Präventiv bei drohendem Wohnraumverlust FOL

FACHSTELLE IM SPANNUNGSFELD STRUKTURELLER VULNERABILITÄT UND PROFESSIONELLER VERANTWORTUNG

Als Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit (FOL) im Landkreis München verstehen wir unsere Arbeit als präventive sozialpädagogische Intervention im Bereich existenzieller Sicherung. Wohnraum ist für uns nicht nur eine formale Voraussetzung, sondern Grundlage für Stabilität, Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe. Wenn ein Mietverhältnis gefährdet ist, steht für die Betroffenen oft weit mehr auf dem Spiel als „nur“ eine Wohnung. In den vergangenen Jahren haben wir deutlich wahrgenommen, dass sich unsere Beratung qualitativ verändert hat. Die Fallzahlen bilden diese Entwicklung nur bedingt ab. Spürbar zugenommen haben die Komplexität der Lebenslagen und die Intensität der einzelnen Beratungsverläufe. Der angespannte Wohnungsmarkt im Landkreis München prägt unsere tägliche Arbeit maßgeblich. Steigende Miet- und Lebenshaltungskosten, unsichere

Beschäftigungsverhältnisse sowie persönliche Krisen wie Trennung, Krankheit oder Einkommensausfälle führen dazu, dass selbst kurzfristige finanzielle Engpässe existenzgefährdend werden können. Wir erleben häufig, dass drohender Wohnungsverlust nicht isoliert entsteht, sondern Ergebnis kumulativer Belastungen in verschiedenen Lebensbereichen ist. Im Sinne des Lebenslagenansatzes betrachten wir diese Situationen ganzheitlich. Viele Ratsuchende befinden sich in struktureller Vulnerabilität: Schon kleine Veränderungen können Dynamiken auslösen, die ohne Unterstützung kaum noch steuerbar sind. Gleichzeitig sind reale Alternativen auf dem Wohnungsmarkt stark eingeschränkt. Präventive Intervention findet daher unter deutlich verengten strukturellen Handlungsspielräumen statt, sowohl für die Betroffenen als auch für uns als Fachstelle.



FALLBEISPIEL

Langjähriger Mietvertrag – Eigenbedarfskündigung – eingeschränkte Stabilität

Ein Mann mittleren Alters lebte seit seiner Kindheit in derselben Wohnung im Landkreis München und pflegte dort über viele Jahre seine Eltern bis zu deren Tod. Nach diesem Verlust traten psychische Belastungen deutlich hervor; schließlich verlor er auch seine Arbeitsstelle.

Die Gefährdung des Wohnraums entstand durch eine Eigenbedarfskündigung der neuen Eigentümer. Für den Klienten bedeutete dies die konkrete Gefahr, sein langjähriges Zuhause zu verlieren; für die Käuferfamilie stand zugleich der nachvollziehbare und legitime Wunsch im Vordergrund, die Immobilie im Rahmen ihrer weiteren Lebensplanung selbst zu nutzen.

Seit Herbst 2024 begleiteten wir den Klienten intensiv. Schwerpunkte waren:

- > rechtliche Klärung des Kündigungsverfahrens
- > Fristenmanagement
- > strukturierte Unterstützung bei der Wohnungssuche
- > moderierende Gespräche mit den Eigentümern
- > Organisation einer mietrechtlichen Beratung

Das Verfahren endete in einem gerichtlichen Vergleich mit Auszugsfrist bis Ende März 2026. Trotz intensiver Begleitung konnte der Wohnraum nicht gesichert werden. Der Fall zeigt exemplarisch die Grenzen präventiver Wohnungslosenhilfe unter den aktuellen Bedingungen des Wohnungsmarktes.



v. rechts: Christoph Wolf, Stefanie Tomnitz, Christina Mittermaier, Melda Genc, Alexandra Huber, Uli Schwandt

Das Team

Stefanie Tomnitz koordiniert als Teamleitung FOL das derzeitige Team: Ulrike Schwandt, Christoph Wolf, Melda Genc, Alexandra Huber und Christina Mittermaier.



Präventiv bei drohendem Wohnraumverlust FOL

Veränderte Anforderungen:

Case Management als gelebte Praxis

Mietrückstände sind heute selten ein isoliertes Problem. Häufig begegnen uns parallel:

- » Überschuldungsdynamiken
- » psychische Erkrankungen oder Suchterkrankungen
- » kognitive Einschränkungen
- » prekäre Erwerbssituationen
- » familiäre Konfliktlagen

Unsere Arbeit hat sich zunehmend in Richtung eines koordinierenden Case Managements entwickelt. Neben der kurzfristigen Sicherung von Mietverhältnissen geht es um Stabilisierung, Ressourcenaktivierung und die enge Zusammenarbeit mit anderen Hilfesystemen.

Empowerment bedeutet für uns, Selbstwirksamkeit zu fördern, jedoch ohne strukturelle Grenzen auszublenden. Nachhaltige Prävention gelingt nur, wenn finanzielle, psychosoziale und alltagspraktische Aspekte gemeinsam betrachtet werden.

Professionelle Herausforderungen

Die beschriebenen Entwicklungen betreffen nicht nur die Ratsuchenden, sondern auch uns als Fachkräfte. Wir arbeiten zunehmend unter hohem Zeitdruck, mit wachsender Fallkomplexität und in emotional belastenden existenziellen Situationen.

Besonders herausfordernd ist die Erfahrung, dass fachlich fundierte und sorgfältig vorbereitete Interventionen an strukturellen Grenzen scheitern können, insbesondere an einem kaum zugänglichen Wohnungsmarkt. Hier entstehen professionelle Dilemmata zwischen dem Anspruch individueller Unterstützung und real begrenzten Handlungsspielräumen.

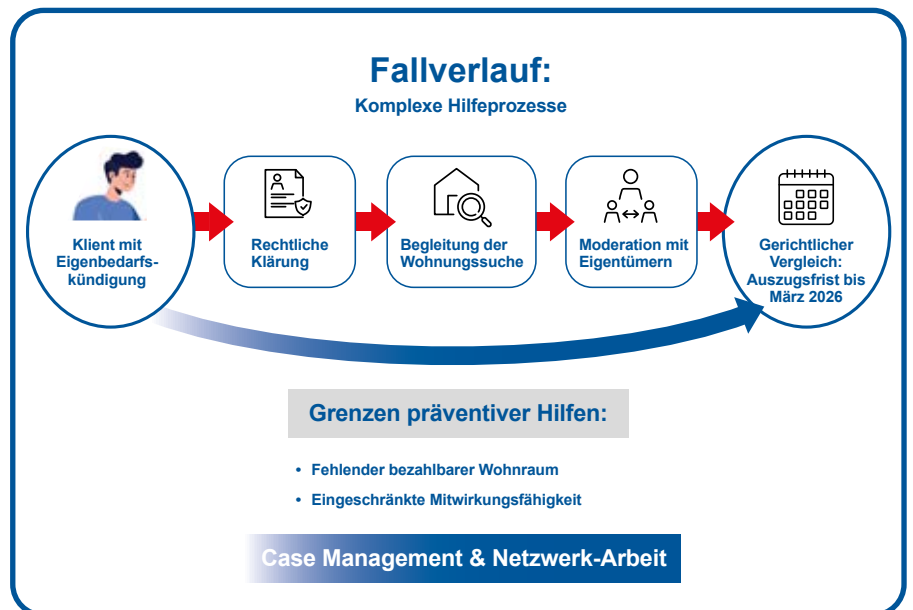
Um handlungsfähig zu bleiben, sind kontinuierliche fachliche Reflexion, kollegiale Beratung, Netzwerkarbeit und klare Rollenklärung zentral. Präventive Wohnungslosenhilfe verlangt.

Perspektive und strukturelle Verantwortung

Präventive Arbeit zum Wohnraumerhalt ist nicht nur ein individuelles Problem, sie unterliegt dem vorhandenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und wohnungspolitischen Rahmen. Soziale Arbeit wirkt stabilisierend und vermittelnd entgegen. Der strukturelle Engpass des Wohnungsmarktes kann nicht kompensiert werden.

Unsere Arbeit zeigt: Prävention ist zeitintensiv, beziehungsorientiert und koordinierend, hängt aber existentiell von verlässlichen Rahmenbedingungen ab.

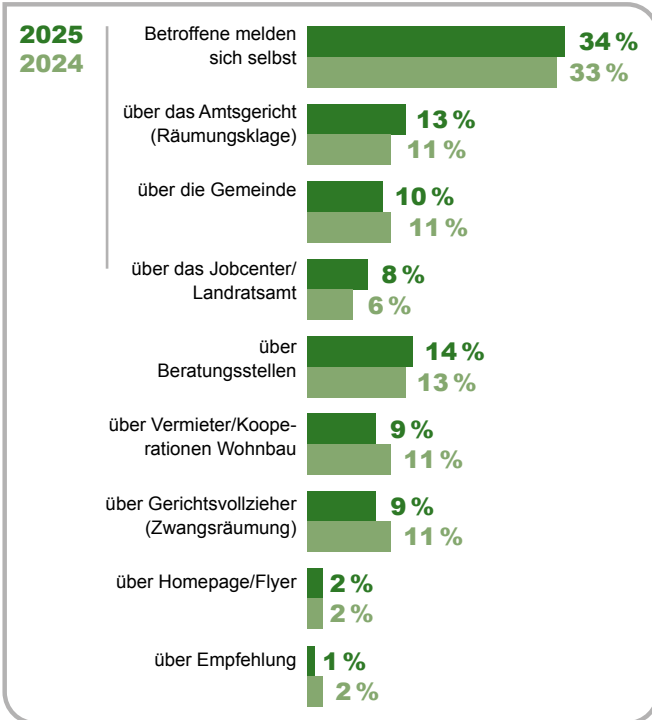
Die Weiterentwicklung dieser Präventiven Arbeit bleibt eine gemeinsame Aufgabe von Sozialer Arbeit, Gesellschaft, Verwaltung und Politik, mit dem Ziel, Wohnraum als grundlegende Voraussetzung sozialer Teilhabe dauerhaft zu sichern.



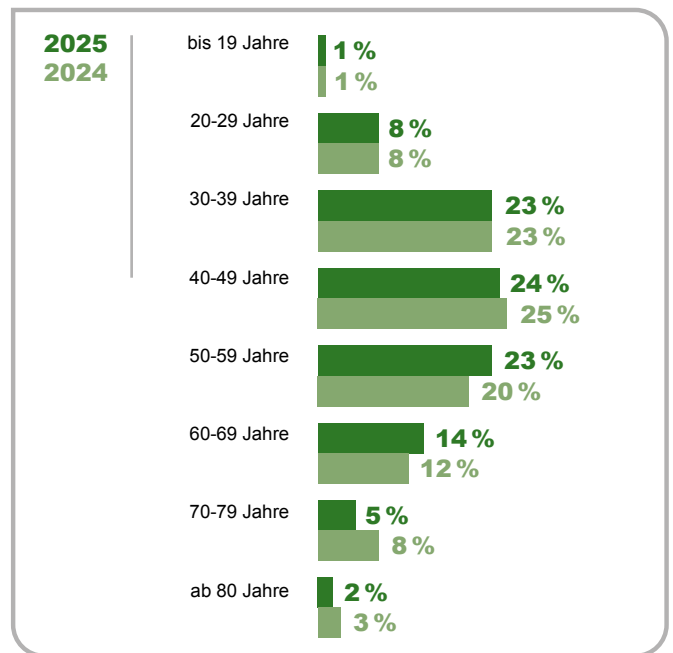
Bürger, die die Beratung wahrnehmen

Ab dem Jahr 2026 werden die digitalen Fälle statistisch ausführlicher erfasst!

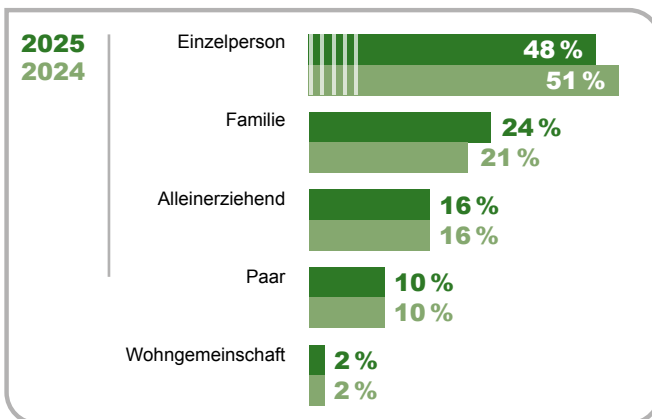
ZUGANGSWEGE DER BETROFFENEN



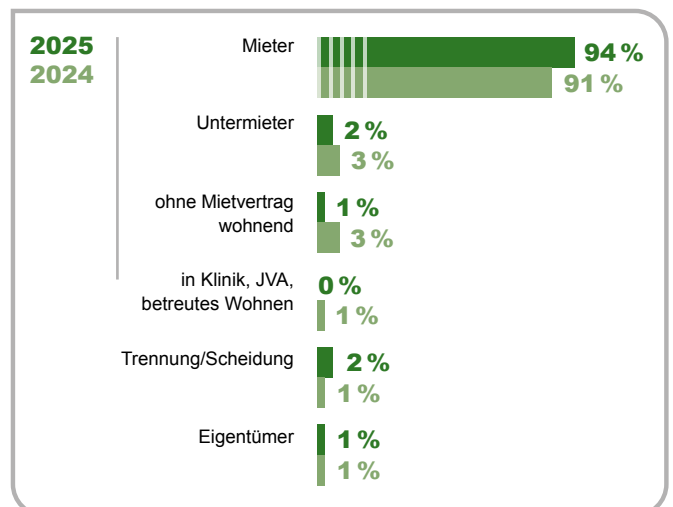
ALTER DER BETROFFENEN



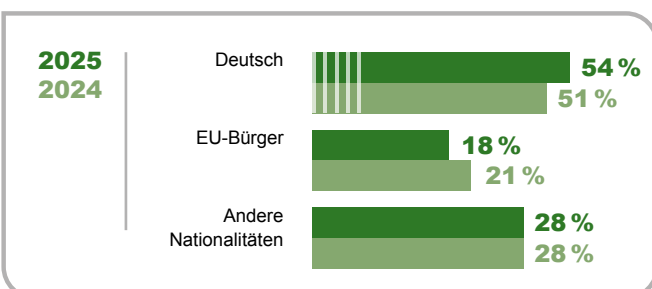
LEBENSFORM DER BETROFFENEN



BETROFFENE SIND BEI DER ERSTBERATUNG



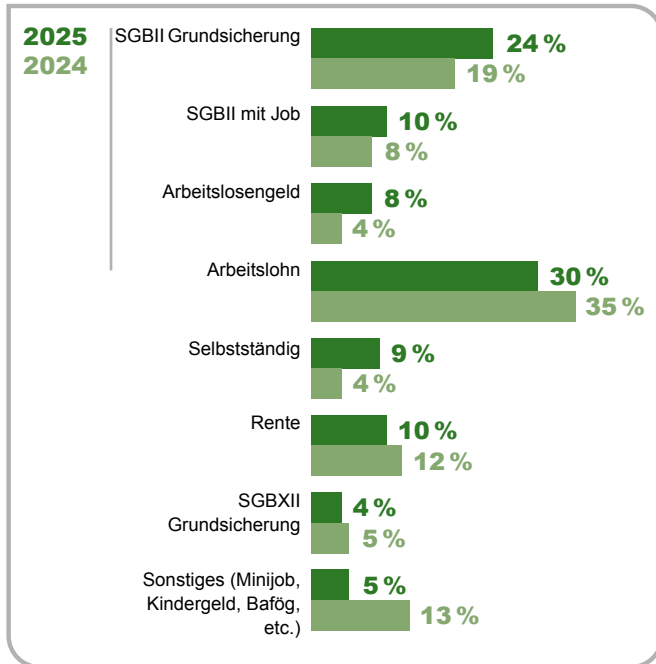
NATIONALITÄT DER BETROFFENEN



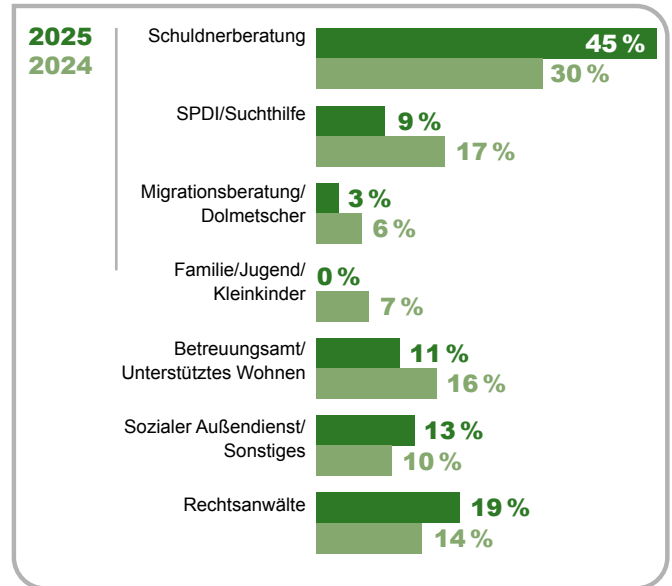


Präventiv bei drohendem Wohnraumverlust FOL

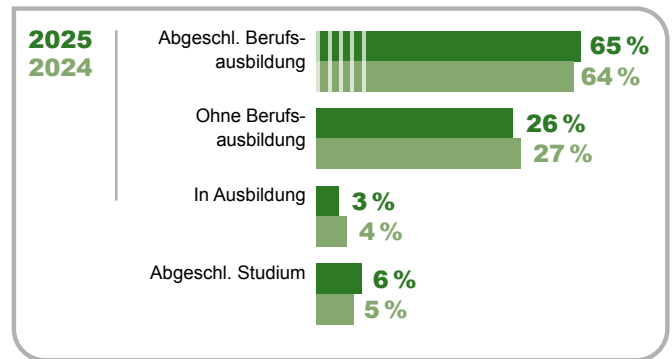
EINKOMMEN DER BETROFFENEN



CLEARING/VERNETZUNG



AUSBILDUNGSSTAND DER BETROFFENEN



Unterstützungsumfang

- » Zeitnahe Terminvergabe – Persönlich in Sprechzeiten und Digital möglich
- » Sicherung der Wohnung
- » Schnelle Unterstützung bei vorliegender Zwangsräumung
- » Anbindung an weitere Hilfeeinrichtungen (bei Sucht, Krankheit, Betreuungsverein etc.)
- » Unterstützung bei Anträgen (Mietschulddarlehen, Stiftungen etc.)
- » Wohnungssuche durch Kurse und individuelle Unterstützung (Bewerbungsmappen, Profil im Internet etc.)
- » Sicherung der Finanzen, ggf. Vermittlung in die SoS Schuldnerberatung
- » Unterstütztes Wohnen installieren
- » Nutzung von sozialen Netzwerken
- » Stärkung der Kompetenzen
- » Zwangsräumungsbegleitung

Statistische Auswertung mit Wirtschaftlichkeitsberechnung

Ein großer Anteil an Anfragen und Beratungen wird heute digital erledigt. Wir haben vom Landkreis den Auftrag diese am 2026 statistisch differenzierter zu dokumentieren. Wir freuen uns Ihnen hierzu im Jahresbericht 2026 Zahlen liefern zu können.

Gründe für die Kündigung des Wohnraums:

	Miet-schulden	Eigen-bedarf	Ver-halten	Mieter kün-digt selbst
2021	52%	31%	6%	11%
2022	60%	25%	10%	5%
2023	69%	19%	9%	3%
2024	70%	22%	7%	1%
2025	72%	20%	6%	2%

Im Jahr 2025 von der FOL beratene **Gesamtfälle: 1.700**

Darin enthaltene digitale Beratungen: 246 Fälle aus dem Bereich Stadt München und den Nachbarlandkreisen und 42 Fälle zu Ukraine

Fälle	Fälle im Landkreis München: 1.412 (2.381 Personen) davon 1.276 Fälle positiv abgeschlossen	Fälle	
582	Persönliche Beratungen = 1.131 Personen davon 370 Kinder	Digitale Beratungen = 1.250 Personen Ein- oder mehrmalige Beratung am Telefon, Homepage, E-Mail etc.	830
ERSTBERATUNGEN			
183	vor einer Kündigung		437
221	mit einer Kündigung		37
88	mit Räumungsklage		22
90	mit Zwangsräumung /Zwangsversteigerung		4
Von allen Erstberatungen:			
	254 Unterstütz. b. d. Wohnungssuche	zur Wohnungssuche	199
	146 Hausbesuche	wegen Wohnungslosigkeit	97
	156 Sprechzeiten Gemeinden	im Bereich Asyl	34
	139 Mietrecht in Kooperation*		
	72 Zwangsräumungsbegleitungen		
446	Positiv abgeschlossen = 1.131 Personen (Der Wohnraum konnte erhalten bleiben oder ein neuer Wohnraum wurde gefunden)	Positiv abgeschlossen = 830 Personen (In der digitalen Beratung wurden konkrete Fragen beantwortet und nächste Schritte für ein selbständiges Handeln getroffen. Es wurden hier 1.250 Personen gezählt. Diese Zahl wurde auf die Beratungszahl reduziert, um dem Umstand Rechnung zu tragen, dass auch ohne die FOL eine Lösung gefunden worden wäre.)	830
29%	Lösungen vor einer Kündigung: z.B. Absicherung der Miete, Regulierung von Schulden, Lösungsfindung und Mediation zwischen Vermieter/ Anwälte und Mieter, Weiterleitung an Kooperation Mietrecht, Verstehen und Prüfen von Leistungen, Unterstützung bei der Antragstellung für Sozialleistungen usw., Umgang mit unrichtigen Mietkosten.		
28%	Lösungen nach einer Kündigung: Umzug		
6%	Schulden selbst bezahlt		
4%	Darlehen über Landratsamt		
18%	Einigung mit dem Vermieter		
15%	Lösung unbekannt		
136	Weitere Abschlüsse zum 31.12.2025 Trotz mehrmaliger Versuche konnte kein Kontakt hergestellt werden**		
19	Offene Fälle		
100	Negativ abgeschlossene Fälle		
17	(Unterbringung a. Kosten d. Gemeinde)		

* Die Mietrechtsberatung findet in Kooperation mit Mietrechtsanwälten statt, die eine rechtliche Ersteinschätzung geben.

** Die FOL wird von Dritten (z.B. Landratsamt, Gemeinden, Kooperationspartner, Vermieter) gebeten, die Klienten bei ihrer Problematik mit der Wohnung zu unterstützen.



Kostenträger

Die FOL wird vom Landkreis München vollumfänglich finanziert.

BERECHNUNGSGRUNDLAGE FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHKEITSBERECHNUNG:

Der alleinige Kostenträger für die FOL ist der Landkreis München. Die präventive Arbeit der FOL dient, neben der Unterstützung der Ratsuchenden der Kostenersparnis für den Landkreis und dessen Gemeinden/Städte. Das Einsparpotential erfolgt auf unterschiedlichen Berechnungskriterien, die vom Landratsamt festgelegt wurden.

Bei der Berechnung des eingesparten Betrags wurden nur die Fälle berücksichtigt, bei denen ein positiver Abschluss erreicht und Wohnungslosigkeit und somit eine Unterbringung durch die Gemeinde verhindert werden konnte. Im Berichtszeitraum 2025 konnten **1.276 Fälle** von **1.412 Fällen** positiv abgeschlossen werden, diese entsprechen **1.961 Personen**.

Folgende Werte liegen der Auswertung und der Berechnung zugrunde:

» Im Durchschnitt kosten die Pensionen/Zimmer, in denen die Gemeinden des Landkreises unterbringen, 25 € pro Tag und Person bzw. **750 € pro Monat und Person**.

Im Fall der eingetretenen Wohnungslosigkeit hätten 1.961 Personen untergebracht werden müssen.

Die durchschnittliche Unterbringungsdauer wohnungslos gewordener Personen beträgt erfahrungsgemäß ca. **vier Monate**.

$$750 \text{ €} \times 1.961 \text{ Personen} \times 4 \text{ Monate} = 5.883.000 \text{ €}$$

» Dazu kommen zusätzliche Folgekosten (z.B. für Maßnahmen der Jugendhilfe), ca. **490 € pro Person**. Umgelegt auf die Anzahl der positiv abgeschlossenen Fälle ist hier eine Summe in Höhe von **960.890 €** zu veranschlagen.

$$490 \text{ €} \times 1.961 \text{ Personen} = 960.890 \text{ €} + 5.883.000 = 6.843.890 \text{ €}$$

» Dieser Wert wird um **die Hälfte** bereinigt. Dies geschieht, um den Umstand Rechnung zu tragen, dass auch ohne die FOL nicht zwangsweise alle Klienten wohnungslos geworden wären.

$$6.843.890 : 2 = 3.421.945 \text{ €}$$

» Von diesem Endwert sind die Kosten von **737.057,30 € Regelfinanzierung** für ein Projektjahr abzuziehen, die durch die FOL Fachstelle im Berichtszeitraum 2024 entstanden sind.

$$3.421.945 \text{ €} - 737.057,30 \text{ €} = 2.684.888 \text{ €}$$

Ersparnis

2.684.888 €

konnten im Rahmen der präventiven Arbeit bei der FOL für den Landkreis München eingespart werden.



Präventiv bei drohendem Wohnraumverlust FOL

GEMEINDE BRUNNTHAL

Fälle	Gesamtfälle: 30 (seit 2007: 314 Fälle)	Fälle
3	Persönliche Beratungen	27
	Digitale Beratungen	
0	vor einer Kündigung	8
1	mit einer Kündigung	2
1	mit Räumungsklage	2
1	mit Zwangsäumung	0
	Von allen Erstberatungen:	
	1 Unterstützung bei der Wohnungssuche	3
	2 Mietrecht	12
	1 Hausbesuch	0
3 (100%)	Positiv abgeschlossen	27
3	Lösungen: Umzug	

GEMEINDE FELDKIRCHEN

Fälle	Gesamtfälle: 17 (seit 2007: 340 Fälle)	Fälle
8	Persönliche Beratungen	9
	Digitale Beratungen	
4	vor einer Kündigung	5
3	mit einer Kündigung	0
1	mit Räumungsklage	0
0	mit Zwangsäumung	1
	Von allen Erstberatungen:	
	1 Wohnungssuche	3
	1 Hausbesuch	0
		0
6 (75%)	Positiv abgeschlossen	9
3	Lösungen: Umzug	
2	Einigung mit Vermieter	
1	Schulden selbst bezahlt	

STADT GARCHING

Fälle	Gesamtfälle: 40 (seit 2007: 1.248 Fälle)	Fälle
22	Persönliche Beratungen	18
	Digitale Beratungen	
7	vor einer Kündigung	6
9	mit einer Kündigung	1
4	mit Räumungsklage	1
2	mit Zwangsäumung	0
	Von allen Erstberatungen:	
	2 Unterstützung bei der Wohnungssuche	8
	10 Hausbesuche	2
	5 Mietrecht	0
	17 Sprechzeiten	
20 (91%)	Positiv abgeschlossen	18
8	Lösungen: Umzug	
8	Einigung mit Vermieter	
2	Darlehen LRA*	
2	Schulden selbst bezahlt	

GEMEINDE GRÄFELFING

Fälle	Gesamtfälle: 37 (seit 2007: 735 Fälle)	Fälle
21	Persönliche Beratungen	16
	Digitale Beratungen	
4	vor einer Kündigung	6
6	mit einer Kündigung	1
6	mit Räumungsklage	0
5	mit Zwangsäumung	1
	Von allen Erstberatungen:	
	3 Unterstützung bei der Wohnungssuche	3
	9 Hausbesuche	3
		2
19 (90%)	Positiv abgeschlossen	16
9	Lösungen: Umzug	
8	Einigung mit Vermieter	
2	Schulden selbst bezahlt	

* Landratsamt

GEMEINDE GRASBRUNN

Fälle	Gesamtfälle: 30 (seit 2007: 340 Fälle)		Fälle
8	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	22
1	vor einer Kündigung		12
3	mit einer Kündigung		2
1	mit Räumungsklage		2
3	mit Zwangsäumung		0
	Von allen Erstberatungen:	zur Wohnungssuche	2
	1 Unterstützung bei der Wohnungssuche	wg. Wohnungslosigkeit	4
	1 Hausbesuch	im Bereich Asyl	0
	2 Mietrecht		
6 (75%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	22
	Lösungen:		
	4 Umzug		
	2 Einigung mit Vermieter		

GEMEINDE GRÜNWALD

Fälle	Gesamtfälle: 34 (seit 2007: 645 Fälle)		Fälle
10	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	24
2	vor einer Kündigung		10
3	mit einer Kündigung		0
4	mit Räumungsklage		2
1	mit Zwangsäumung		0
	Von allen Erstberatungen:	zur Wohnungssuche	9
	2 Unterstützung bei der Wohnungssuche	wg. Wohnungslosigkeit	3
	3 Mietrecht	im Bereich Asyl	0
	4 Hausbesuche		
	8 Sprechzeiten		
6 (60%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	24
	Lösungen:		
	2 Umzug		
	4 Einigung mit Vermieter		

STADT HAAR

Fälle	Gesamtfälle: 84 (seit 2007: 2.185 Fälle)		Fälle
47	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	37
17	vor einer Kündigung		25
13	mit einer Kündigung		0
6	mit Räumungsklage		0
11	mit Zwangsäumung		0
	Von allen Erstberatungen:	zur Wohnungssuche	7
	4 Unterstützung bei der Wohnungssuche	wg. Wohnungslosigkeit	5
	6 Hausbesuche	im Bereich Asyl	0
	13 Sprechzeiten		
	4 Mietrecht		
17 (36%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	37
	Lösungen:		
	4 Umzug		
	4 Schulden selbst bezahlt		
	3 Darlehen über LRA*		
	6 Einigung mit Vermieter		

GEMEINDE HOHENBRUNN

Fälle	Gesamtfälle: 30 (seit 2007: 533 Fälle)		Fälle
14	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	16
3	vor einer Kündigung		4
8	mit einer Kündigung		2
1	mit Räumungsklage		1
2	mit Zwangsäumung		0
	Von allen Erstberatungen:	zur Wohnungssuche	7
	2 Unterstützung bei der Wohnungssuche	wg. Wohnungslosigkeit	2
	3 Hausbesuche	im Bereich Asyl	0
	2 Mietrecht		
14 (100%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	16
	Lösungen:		
	10 Umzug		
	2 Einigung mit Vermieter		
	2 Schulden selbst bezahlt		

* Landratsamt



Präventiv bei drohendem Wohnraumverlust FOL

GEMEINDE HÖHENKIRCHEN-SIEGERTSBRUNN

Fälle	Gesamtfälle: 32 (seit 2007: 849 Fälle)	Fälle
15	Persönliche Beratungen	17
	Digitale Beratungen	
6	vor einer Kündigung	8
7	mit einer Kündigung	0
1	mit Räumungsklage	0
1	mit Zwangsräumung	0
	Von allen Erstberatungen:	
	3 Unterstützung bei der Wohnungssuche	zur Wohnungssuche 1
	7 Hausbesuche	wg. Wohnungslosigkeit 1
	3 Mietrecht	im Bereich Asyl 7
	11 Sprechzeiten	
12 (80%)	Positiv abgeschlossen	17
	Lösungen:	
	6 Umzug	
	4 Einigung mit Vermieter	
	2 Darlehen LRA*	

* Landratsamt

GEMEINDE ISMANING

Fälle	Gesamtfälle: 51 (seit 2007: 941 Fälle)	Fälle
30	Persönliche Beratungen	21
	Digitale Beratungen	
13	vor einer Kündigung	12
13	mit einer Kündigung	0
2	mit Räumungsklage	0
2	mit Zwangsräumung	0
	Von allen Erstberatungen:	
	4 Unterstützung bei der Wohnungssuche	zur Wohnungssuche 4
	6 Hausbesuche	wg. Wohnungslosigkeit 5
	2 Mietrecht	im Bereich Asyl 0
26 (87%)	Positiv abgeschlossen	21
	Lösungen:	
	14 Umzug	
	6 Einigung mit Vermieter	
	2 Darlehen LRA*	
	4 Schuld selbst bezahlt	

* Landratsamt

GEMEINDE KIRCHHEIM

Fälle	Gesamtfälle: 43 (seit 2007: 809 Fälle)	Fälle
14	Persönliche Beratungen	29
	Digitale Beratungen	
7	vor einer Kündigung	8
5	mit einer Kündigung	3
0	mit Räumungsklage	2
2	mit Zwangsräumung	0
	Von allen Erstberatungen:	
	2 Unterstützung bei der Wohnungssuche	zur Wohnungssuche 5
	10 Sprechzeiten	wg. Wohnungslosigkeit 9
	9 Hausbesuche	im Bereich Asyl 2
	3 Mietrecht	
11 (79%)	Positiv abgeschlossen	29
	Lösungen:	
	7 Umzug	
	2 Einigung mit Vermieter	
	2 Schulden selbst bezahlt	

GEMEINDE NEUBIBERG

Fälle	Gesamtfälle: 39 (seit 2007: 586 Fälle)	Fälle
13	Persönliche Beratungen	26
	Digitale Beratungen	
7	vor einer Kündigung	18
4	mit einer Kündigung	1
2	mit Räumungsklage	1
0	mit Zwangsräumung	0
	Von allen Erstberatungen:	
	1 Mietrecht	zur Wohnungssuche 3
	3 Unterstützung bei der Wohnungssuche	wg. Wohnungslosigkeit 2
	2 Hausbesuche	im Bereich Asyl 1
11 (85%)	Positiv abgeschlossen	26
	Lösungen:	
	5 Umzug	
	3 Einigung mit Vermieter	
	3 Schulden selbst bezahlt	

GEMEINDE NEURIED

Fälle	Gesamtfälle: 32 (seit 2007: 459 Fälle)		Fälle
21	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	11
3	vor einer Kündigung		4
10	mit einer Kündigung		2
4	mit Räumungsklage		0
4	mit Zwangsäumung		0
	Von allen Erstberatungen:	zur Wohnungssuche	5
	2 Unterstützung bei der Wohnungssuche	wg. Wohnungslosigkeit	0
	2 Hausbesuche	im Bereich Asyl	0
	2 Mietrecht		
15 (71%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	11
	Lösungen:		
	7 Umzug		
	3 Schulden selbst bezahlt		
	4 Einigung mit Vermieter		
	1 Darlehen LRA*		

* Landratsamt

GEMEINDE OBERHACHING

Fälle	Gesamtfälle: 33 (seit 2007: 589 Fälle)		Fälle
6	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	27
1	vor einer Kündigung		15
2	mit einer Kündigung		4
2	mit Räumungsklage		2
1	mit Zwangsäumung		0
	Von allen Erstberatungen:	zur Wohnungssuche	4
	3 Unterstützung bei der Wohnungssuche	wg. Wohnungslosigkeit	1
	4 Hausbesuche	im Bereich Asyl	1
	2 Mietrecht		
5 (83%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	27
	Lösungen:		
	3 Einigung mit Vermieter		
	2 Schulden selbst bezahlt		

GEMEINDE OBERSCHLEISSHEIM

Fälle	Gesamtfälle: 40 (seit 2007: 746 Fälle)		Fälle
24	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	16
7	vor einer Kündigung		8
6	mit einer Kündigung		1
7	mit Räumungsklage		0
4	mit Zwangsäumung		0
	Von allen Erstberatungen:	zur Wohnungssuche	5
	3 Unterstützung bei der Wohnungssuche	wg. Wohnungslosigkeit	1
	5 Hausbesuche	im Bereich Asyl	2
	4 Mietrecht		
20 (83%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	16
	Lösungen:		
	26 Umzug		
	4 Schulden selbst bezahlt		

GEMEINDE OTTOBRUNN

Fälle	Gesamtfälle: 104 (seit 2007: 1.881 Fälle)		Fälle
62	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	42
14	vor einer Kündigung		24
24	mit einer Kündigung		1
8	mit Räumungsklage		0
16	mit Zwangsäumung		0
	Von allen Erstberatungen:	zur Wohnungssuche	11
	4 Unterstützung bei der Wohnungssuche	wg. Wohnungslosigkeit	6
	7 Hausbesuche	im Bereich Asyl	0
	5 Mietrecht		
	16 Sprechzeiten		
49 (79%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	42
	Lösungen:		
	19 Umzug		
	14 Einigung mit Vermieter		
	6 Darlehen über LRA*		
	10 Schulden selbst bezahlt		

* Landratsamt



Präventiv bei drohendem Wohnraumverlust FOL

GEMEINDE PLANEGG

Fälle	Gesamtfälle: 47 (seit 2007: 874 Fälle)	Fälle
30	Persönliche Beratungen	17
	Digitale Beratungen	
13	vor einer Kündigung	10
10	mit einer Kündigung	0
2	mit Räumungsklage	0
5	mit Zwangsräumung	0
	Von allen Erstberatungen:	
	7 Unterstützung bei der Wohnungssuche	zur Wohnungssuche 5
	8 Hausbesuche	wg. Wohnungslosigkeit 2
	12 Sprechzeiten	im Bereich Asyl 0
	3 Mietrecht	
19 (63%)	Positiv abgeschlossen	17
	Lösungen:	
	12 Umzug	
	4 Einigung mit Vermieter	
	2 Darlehen LRA*	
	1 Schulden selbst bezahlt	

* Landratsamt

GEMEINDE PULLACH

Fälle	Gesamtfälle: 31 (seit 2007: 331 Fälle)	Fälle
9	Persönliche Beratungen	22
	Digitale Beratungen	
0	vor einer Kündigung	13
1	mit einer Kündigung	1
2	mit Räumungsklage	0
6	mit Zwangsräumung	0
	Von allen Erstberatungen:	
	4 Unterstützung bei der Wohnungssuche	zur Wohnungssuche 6
	3 Hausbesuche	wg. Wohnungslosigkeit 2
	2 Mietrecht	im Bereich Asyl 0
6 (67%)	Positiv abgeschlossen	22
	Lösungen:	
	3 Umzug	
	1 Einigung mit Vermieter	
	2 Schulden selbst bezahlt	

GEMEINDE PUTZBRUNN

Fälle	Gesamtfälle: 37 (seit 2007: 508 Fälle)	Fälle
17	Persönliche Beratungen	20
	Digitale Beratungen	
3	vor einer Kündigung	5
8	mit einer Kündigung	1
6	mit Räumungsklage	1
0	mit Zwangsräumung	0
	Von allen Erstberatungen:	
	6 Hausbesuche	zur Wohnungssuche 9
	2 Mietrecht	wg. Wohnungslosigkeit 2
	2 Unterstützung bei der Wohnungssuche	im Bereich Asyl 2
16 (94%)	Positiv abgeschlossen	20
	Lösungen:	
	8 Umzug	
	6 Einigung mit Vermieter	
	2 Schulden selbst bezahlt	

GEMEINDE SAUERLACH

Fälle	Gesamtfälle: 23 (seit 2007: 360 Fälle)	Fälle
2	Persönliche Beratungen	21
	Digitale Beratungen	
1	vor einer Kündigung	15
1	mit einer Kündigung	2
0	mit Räumungsklage	0
0	mit Zwangsräumung	0
	Von allen Erstberatungen:	
	2 Unterstützung bei der Wohnungssuche	zur Wohnungssuche 4
	3 Hausbesuche	wg. Wohnungslosigkeit 0
	2 Mietrecht	im Bereich Asyl 0
2 (100%)	Positiv abgeschlossen	21
	Lösungen:	
	1 Umzug	
	1 Einigung mit Vermieter	

GEMEINDE SCHÄFTLARN

Fälle	Gesamtfälle: 9 (seit 2007: 217 Fälle)		Fälle
2	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	7
0	vor einer Kündigung		2
1	mit einer Kündigung		0
0	mit Räumungsklage		1
1	mit Zwangsäumung		0
Von allen Erstberatungen:		zur Wohnungssuche	2
2 Unterstützung bei der Wohnungssuche		wg. Wohnungslosigkeit	2
3 Hausbesuche		im Bereich Asyl	0
1 Mietrecht			
2 (100%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	7
Lösungen:			
2 Umzug			

GEMEINDE STRASSLACH-DINGHARTING

Fälle	Gesamtfälle: 12 (seit 2007: 194 Fälle)		Fälle
1	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	11
0	vor einer Kündigung		3
1	mit einer Kündigung		2
0	mit Räumungsklage		0
0	mit Zwangsäumung		0
Von allen Erstberatungen:		zur Wohnungssuche	3
4 Hausbesuche		wg. Wohnungslosigkeit	1
2 Unterstützung bei der Wohnungssuche		im Bereich Asyl	2
1 (100%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	11
Lösungen:			
1 Umzug			

GEMEINDE TAUFKIRCHEN

Fälle	Gesamtfälle: 100 (seit 2007: 1.412 Fälle)		Fälle
57	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	43
21	vor einer Kündigung		19
29	mit einer Kündigung		0
4	mit Räumungsklage		3
3	mit Zwangsäumung		0
Von allen Erstberatungen:		zur Wohnungssuche	13
7 Unterstützung bei der Wohnungssuche		wg. Wohnungslosigkeit	6
17 Hausbesuche		im Bereich Asyl	2
14 Sprechzeiten			
7 Mietrecht			
46 (81%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	43
Lösungen:			
12 Umzug			
13 Schulden selbst bezahlt			
9 Darlehen über LRA*			
12 Einigung mit Vermieter			

GEMEINDE UNTERFÖHRING

Fälle	Gesamtfälle: 18 (seit 2007: 519 Fälle)		Fälle
8	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	10
3	vor einer Kündigung		4
3	mit einer Kündigung		1
1	mit Räumungsklage		1
1	mit Zwangsäumung		0
Von allen Erstberatungen:		zur Wohnungssuche	2
3 Hausbesuche		wg. Wohnungslosigkeit	1
2 Mietrecht		im Bereich Asyl	1
2 Unterstützung bei der Wohnungssuche			
6 (75%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	10
Lösungen:			
4 Umzug			
2 Einigung mit Vermieter			

* Landratsamt



GEMEINDE UNTERHACHING

Fälle	Gesamtfälle: 86 (seit 2007: 1.295 Fälle)		Fälle
46	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	40
15	vor einer Kündigung		18
16	mit einer Kündigung		4
6	mit Räumungsklage		1
9	mit Zwangsäumung		0
<ul style="list-style-type: none"> • Von allen Erstberatungen: • 3 Unterstützung bei der Wohnungssuche • 8 Hausbesuche • 8 Sprechzeiten • 5 Mietrecht 		zur Wohnungssuche	7
		wg. Wohnungslosigkeit	8
		im Bereich Asyl	2
37 (80%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	40
<ul style="list-style-type: none"> • 12 Lösungen: • 6 Umzug • 10 Darlehen über LRA* • 9 Einigung mit Vermieter • 9 Schuld selbst bezahlt 			

* Landratsamt

STADT UNTERSCHLEISSHEIM

Fälle	Gesamtfälle: 116 (seit 2007: 1.755 Fälle)		Fälle
71	Persönliche Beratungen	Digitale Beratungen	45
24	vor einer Kündigung		30
22	mit einer Kündigung		0
16	mit Räumungsklage		1
9	mit Zwangsäumung		0
<ul style="list-style-type: none"> • Von allen Erstberatungen: • 9 Hausbesuche • 12 Sprechzeiten • 8 Mietrecht • 8 Unterstützung bei der Wohnungssuche 		zur Wohnungssuche	8
		wg. Wohnungslosigkeit	3
		im Bereich Asyl	3
59 (83%)	Positiv abgeschlossen	Positiv abgeschlossen	45
<ul style="list-style-type: none"> • 37 Lösungen: • 11 Umzug • 9 Einigung mit Vermieter • 9 Schulden selbst bezahlt • 2 Darlehen über LRA* 			

* Landratsamt

2007 bis 2025 Präventiv bei drohendem Wohnraumverlust FOL

48.702 Personen (davon 9.311 Kinder) haben unsere Beratung seit 2007 in Anspruch genommen, weil die Gefahr bestand, die Wohnung zu verlieren

26.582 Fälle wurden seit 2007 bearbeitet

19.447 Fälle wurden seit 2007 positiv abgeschlossen, das heißt, die Wohnung wurde erhalten oder neuer Wohnraum gefunden

11.822 meldeten sich vor einer drohenden Kündigung – sprich PRÄVENTIV

6.646 waren mit uns auf Wohnungssuche

6.486 Hausbesuche wurden gemacht – aufsuchende Sozialarbeit

4.718 Kündigungen wurden bearbeitet

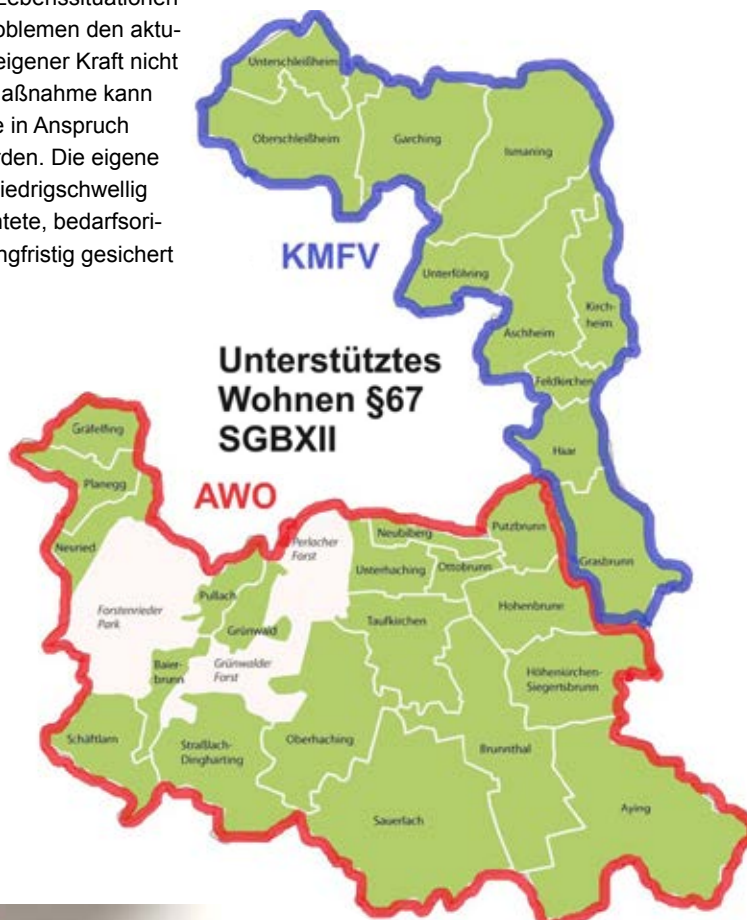
3.845 Räumungsklagen wurden bearbeitet

1.307 Zwangsäumungen wurden bearbeitet



AWO Unterstütztes Wohnen UW

Aus dem Erfahrungswert der Wiederholungsfälle in der Fachstelle zum präventiven Wohnraumerhalt FOL entstand 2012 das Unterstützte Wohnen nach §67 SGBXII. Wir bieten im Rahmen dieser rechtlichen Grundlage unsere Unterstützung im Wohnraum der Betroffenen an. Es betrifft Menschen, die in besonderen Lebenssituationen mit sozialen Problemen den aktuellen Weg aus eigener Kraft nicht schaffen. Die Maßnahme kann bis zu 1,5 Jahre in Anspruch genommen werden. Die eigene Wohnung soll niedrigschwellig durch zielgerichtete, bedarfsorientierte Hilfe langfristig gesichert werden.



IM LANDKREIS MÜNCHEN MIT DEM KMFV

Die AWO und der KMFV teilen sich mit dem Unterstützten Wohnen nach §67 SGBXII den Landkreis. Die Aufteilung entnehmen sie bitte der Landkreiskarte. Der KMFV hat im Jahr 2025 in 11 Fällen unterstützt.

Das Unterstützte Wohnen ist eine Maßnahme für alle Bürger des Landkreises München, die keine Unterstützung in ihrer Lebenssituation und bei sozialen Problemen haben und dadurch immer wieder in Gefahr geraten, ihren Wohnraum zu verlieren. Grundlage ist ein bereits gesicherter Wohnraum. Mit Hilfe dieser Maßnahmen soll der Wohnraum auf Dauer erhalten bleiben und die Lebenssituation stabilisiert werden.

Konzeption 2012

Kostenträger

Das Unterstützte Wohnen wird nach § 67 SGBXII als Einzelfallhilfe durch den Landkreis München finanziert.

2025 UW im Landkreis

Unterschleißheim 4	Garching 3
Oberschleißheim 2	Kirchheim 1
Ismaning 2	Haar 2
Feldkirchen 1	Putzbrunn 1
Neubiberg 3	
Oberhaching 1	Ottobrunn 4
Planegg 2	Unterhaching 2
Pullach 1	Brunnthal 1
Taufkirchen 5	Sauerlach 1
Straßlach-Dingh. 1	
Neuried 1	



Das Team:
v. links: Stefan Wallner, Karin Frank, Conny v. Reinhardtstoettner, Michael Germayer, Peter Kehr

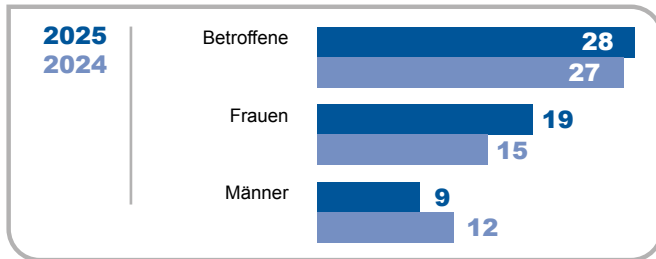
Das Team
Als Teamleitung koordiniert Stefan Wallner den Bereich UW mit dem derzeitigen Team Conny v. Reinhardtstoettner, Karin Frank und Peter Kehr.



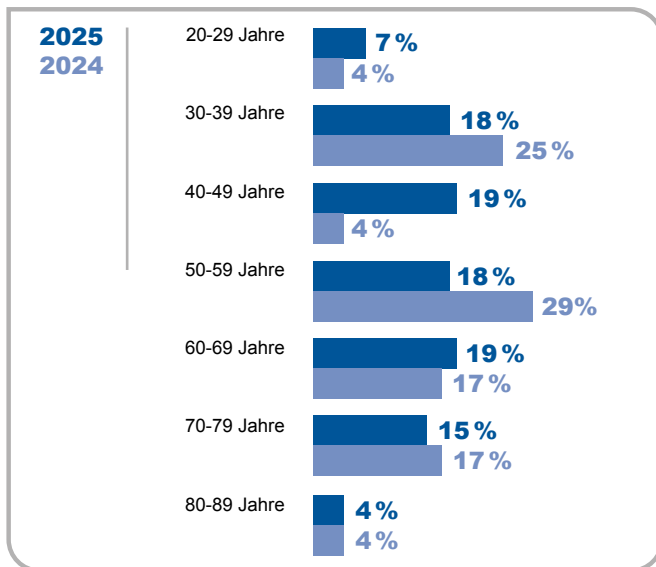
Bürger, die die Beratung wahrnehmen

Mit dem Jahr 2025 sind im Rahmen des Unterstützten Wohnens und der präventiven Arbeit zum Wohnungserhalt statistisch erstmals die Zahlen zum Thema Vermüllung/Horten/Messie angezeigt.

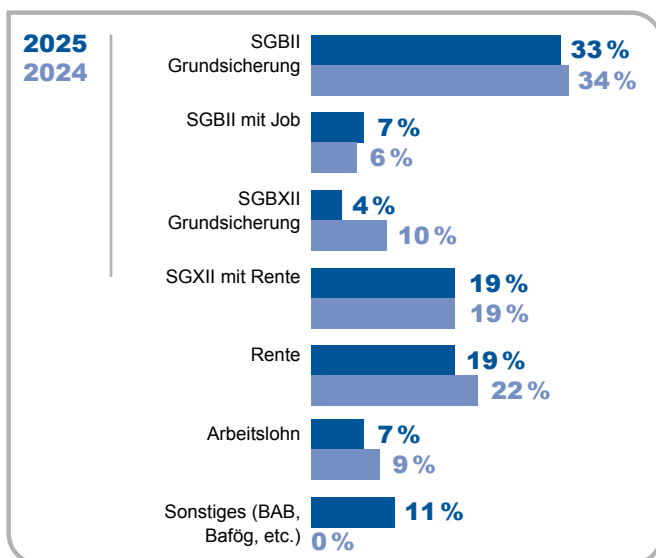
FALLBSCHIED IM RAHMEN DES UW NACH §67 SGBXII



ALTER DER BETROFFENEN



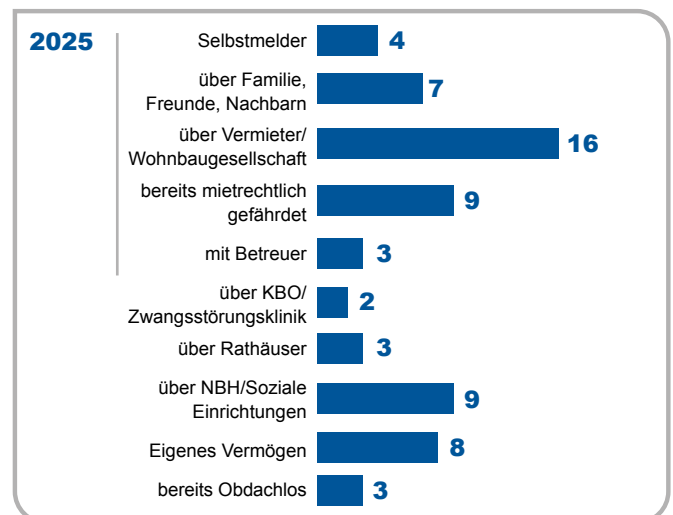
EINKOMMEN DER BETROFFENEN



VERMÜLLUNG/HORTEN/MESSIE

2025 gab es 49 Anfragen zum Thema Vermüllung/Horten/Messie. Davon haben sich 9 Personen der Einschätzung Messie gestellt und bei 4 Personen den Einsatz ‚Messie‘ abgeschlossen. Die Erfahrung zeigt, dass die Maßnahme selten mit einer schnellen Unterstützung beendet ist. Zielführend ist eine kontinuierliche Begleitung.

SITUATION BEI KONTAKTAUFNAHME



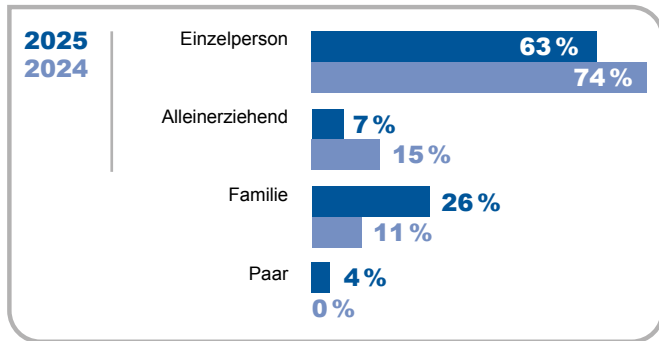
SITUATION DER BETROFFENEN

Die Situation der Personen sind oft begleitet durch lange Lebenserfahrungen bis zur Depression oder auch schwere Erkrankungen. Kennzeichnend sind u. a. starke Isolationsgedanken, überfüllte Briefkästen und viel Scham bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema. Der grundlegende Beziehungsaufbau für diese Unterstützung nimmt viel Zeit in Anspruch. Zunehmend sind auch Eigentümer betroffen. Eine große Herausforderung ist der meist stufenweise Prozess der Entmüllung.

VORGEHENSWEISE

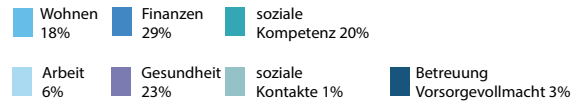
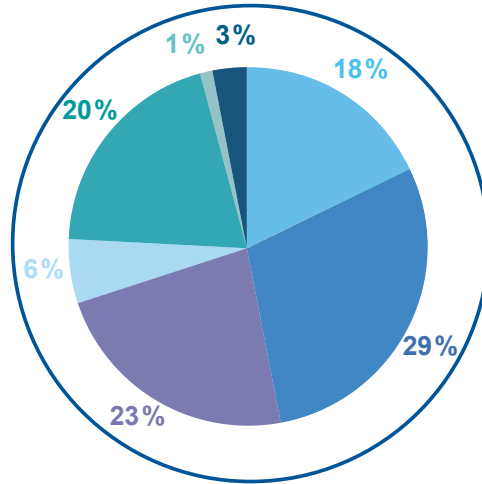
- > Telefonsiche Kontaktaufnahme
- > Erste Einschätzung der Situation vor Ort
- > Umfang der Vermüllung u.a. „Nasse“ Vermüllung liegt bei 40%
- > Beziehungsaufbau zur Steigerung der Bereitschaft des Betroffenen
- > Planung und Durchführung der meist schrittweisen Entmüllung
- > Nachsorge: Betroffenenfrühstück/Therapie/Klinik

LEBENSFORM DER BETROFFENEN

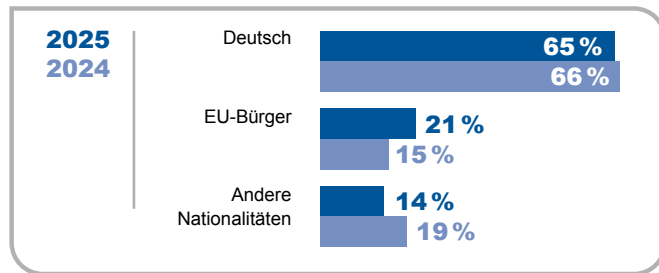


UNTERSTÜTZUNGSUMFANG

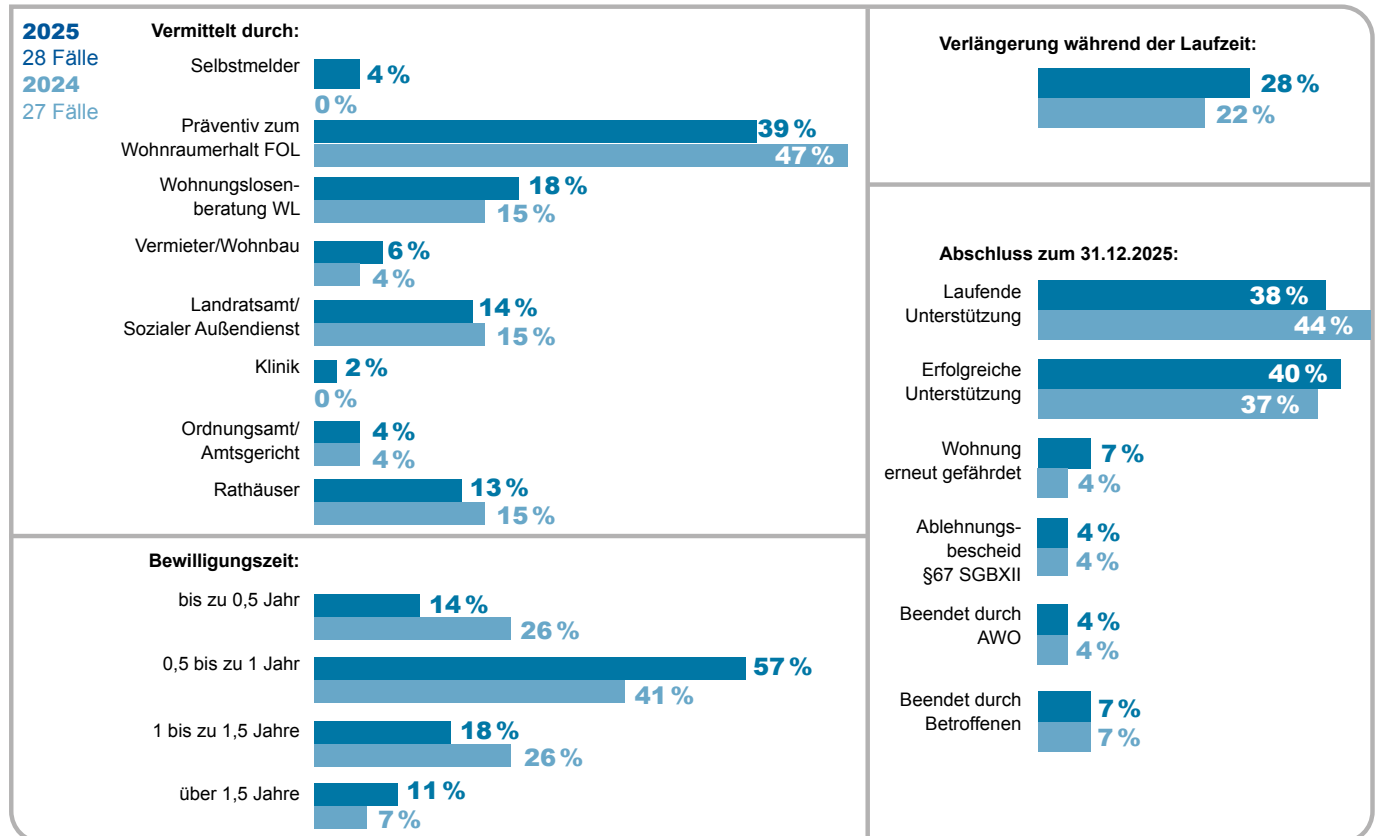
Dieser beinhaltet alle Bausteine die zu einem besseren eigenständigen Gelingen des Lebens dienen im Hinblick auf den §67 SGBXII



NATIONALITÄT DER BETROFFENEN



Statistische Auswertung





AWO Wohnungslosenberatung WL

2009–2024
WL

EINE ETWAS ANDERE STATISTIK! EINE EINLADUNG ZUM BLICK HINTER DIE ZAHLEN!

Zahlen zeigen viel – aber nicht alles. Sie sagen nichts über das, was dazwischen passiert: über Umwege, kleine Erfolge oder darüber, wie kompliziert manche Dinge eigentlich sind.

Deshalb machen wir es dieses Jahr ein bisschen anders. Neben den Zahlen gibt es Geschichten. Nicht perfekt erzählt, sondern so, wie wir sie erleben. Manchmal vereinfacht, manchmal fast kindlich – und trotzdem (oder gerade deshalb) ziemlich nah dran. Ein bisschen wie bei der Sendung mit der Maus: Dinge werden so erklärt, dass man sie versteht. Auch wenn sie gar nicht so einfach sind.

Denn genau so ist auch unsere Arbeit in der Wohnungslosenberatung: Wir bewegen uns zwischen sehr komplexen Problemen und dem Versuch, einfache, verständliche Wege zu finden. Für Menschen, die ihr Zuhause verloren haben – und für die der Weg zurück oft länger ist, als es von außen scheint. Die folgenden Geschichten sind eher Annäherungen als perfekte Erzählungen. Mal leise, mal deutlich, manchmal mit einem Augenzwinkern – aber immer mit einem ernsten Kern.

Seit 2009 werden unter dem Dach des AWO SozialService Wohnungsnotfallhilfe mittlerweile 23 Gemeinden/Städte im Landkreis München sowie die Gemeinde Krailling betreut.



Das Team

Tanja Fees koordiniert als Teamleitung den Bereich der Wohnungslosenberatung mit ihrem derzeitigem Team Michael Schewe, Stefanie Groß und Verena Kara.



v. links: Michael Schewe, Stefanie Groß, Verena Kara, Tanja Fees

Kostenträger

Die Aufgabe der Beratung von Wohnungslosen liegt bei den einzelnen Gemeinden. Nach Abschluss eines Kooperationsvertrags übernimmt die Wohnungsnotfallhilfe des AWO Kreisverbands München-Land e.V. diese Tätigkeit.



ES KANN JEDEN TREFFEN

„Der kleine Maulwurf und das verschwundene Zuhause“

Der kleine Maulwurf steckt seinen Kopf aus der Erde. „Hier ist es aber schön“, sagt der Maulwurf. Da sieht er einen Igel sitzen. Mit einem Koffer. „Warum sitzt du hier draußen?“, fragt der Maulwurf. „Ich habe keinen Bau mehr“, sagt der Igel. Der Maulwurf wundert sich: „Aber warum?“ – „Die Miete ist gestiegen. Ich konnte nicht mehr mithalten.“, erklärt der Igel.

„Hast du denn keinen neuen Bau gesucht? Hier gibt es doch so viele!“ Der Igel nickt. „Ja, klar. Aber keinen für mich. Zu teuer. Schon vergeben. Oder ich bekomme ihn nicht.“

Der Maulwurf schaut sich um. Alles wirkt reich. Alles wirkt sicher. „Aber hier passiert das doch nicht einfach so“, sagt er. Der Igel antwortet: „Doch. Genau hier. Manchmal reicht ein Moment, eine Trennung, eine Nachzahlung, ein paar unbezahlte Rechnungen und dann geht alles ganz schnell.“



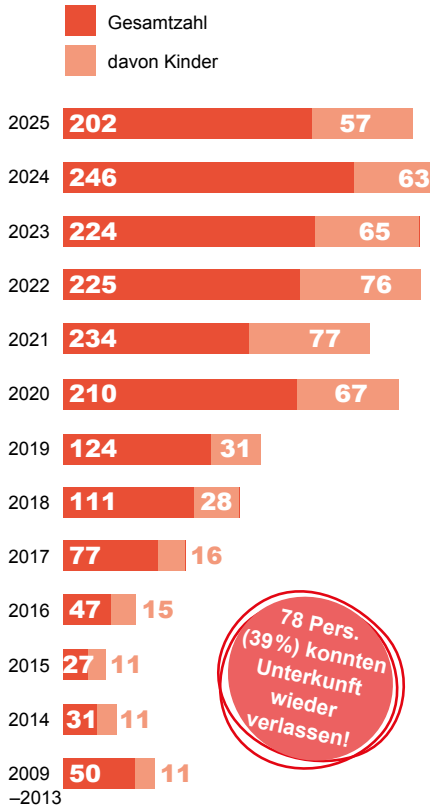
„Und dann?“, fragt der Maulwurf. Der Igel zeigt auf ein Gebäude: „Dann geht man zur Gemeinde.“ – „Und dann ist alles gut?“, fragt der Maulwurf. Der Igel schüttelt den Kopf. „Dann bekommt man einen Platz.“ – „Einen Bau?“ – „Nein, ein Bett.“ Der Maulwurf ist still. „Für eine Nacht?“ – „Für viele Nächte“, sagt der Igel. „Und dann sucht man sich etwas Neues?“, fragt der Maulwurf. Der Igel schaut ihn an. „Man versucht es.“

Der Maulwurf denkt lange nach. Dann sagt er: „Ich dachte immer, Obdachlosigkeit passiert nur weit weg.“ Der Igel sagt: „Sie passiert dort, wo Menschen leben.“ Der Maulwurf schaut noch einmal auf die großen Häuser. Dann auf den Koffer. „Das passt nicht zusammen“, sagt er. Der Igel antwortet: „Genau das ist das Problem.“

Der kleine Maulwurf versteht:
Ein Zuhause zu verlieren braucht nicht viel. Aber ein neues zu finden, braucht oft mehr, als man hat. Und manchmal reicht ein reicher Ort nicht aus, um Menschen vor Wohnungslosigkeit zu schützen.

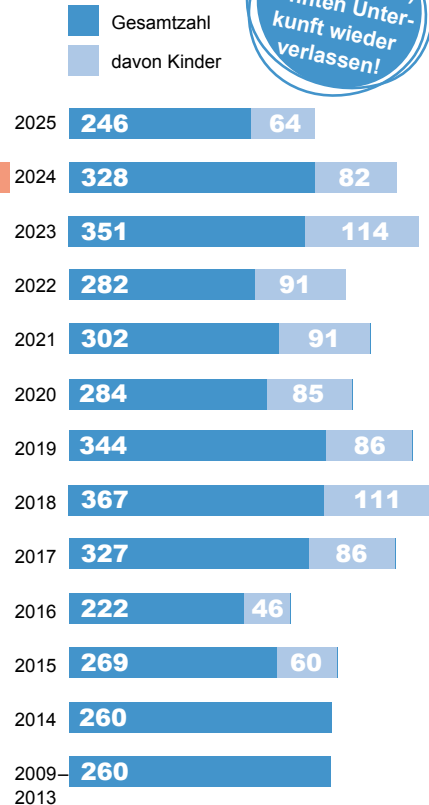
GESAMTZAHL UNTERGEBRACHTER PERSONEN

in den 23 Gemeinden/Städten des Landkreises München sowie der Gemeinde Krailing, die von der AWO WL betreut werden*



78 Pers. (39%) konnten Unterkunft wieder verlassen!

in allen 29 Gemeinden/Städten des Landkreises München



87 Pers. (35%) konnten Unterkunft wieder verlassen!

* Start der WL war 2009 in Planegg. Bis heute sind 23 Gemeinden dazugekommen.

Was der kleine Maulwurf beschreibt, wirkt zunächst wie eine einzelne Geschichte. Tatsächlich begegnet uns genau das in unserer täglichen Arbeit – immer wieder. Um diese Realität greifbarer zu machen, lohnt sich ein Blick auf die Zahlen. Sie zeigen, wie viele Menschen betroffen sind – und machen deutlich, dass es sich nicht um Einzelfälle handelt. Die Zahlen sind unterteilt in Personen (P), Erwachsene (EW), Kinder (KI), sowie Bedarfsgemeinschaften (BG).

Die Gesamtzahlen zeigen, wie viele Menschen betroffen sind. Die entscheidende Frage ist jedoch: **Wie kommt es überhaupt dazu?** Wohnungslosigkeit entsteht in den seltensten Fällen plötzlich. Meist ist sie das Ergebnis eines längeren Prozesses, in dem mehrere Faktoren zusammenkommen.

WIE WOHNUNGSLOSIGKEIT ENTSTEHT

ZUGANGSWEGE DER BETROFFENEN (125 BG)

2025		
Trennung/Rauswurf	27 %	47 P/36 EW/9 KI (34 BG)
Kündigung/Mietschulden	25 %	54 P/38 EW/15KI (32 BG)
Kündigung mietrechtlich/Verhalten	14 %	30 P/20 EW/10 KI (18 BG)
Kündigung/Eigenbedarf	10 %	29 P/19 EW/10 KI (12 BG)
JVA/Therapie/Frauenhaus	9 %	14 P/11 EW/3 KI (11 BG)
Wohnungsverlust m. Arbeitsverlust	5 %	7 P/7 EW (6 BG)
Freiwilliger Auszug (o. äuß. Zwang)	4 %	10 P/6 EW/4 KI (5 BG)
Obdachlos (Auto, Straße, Ausland)	3 %	4 P/4 EW (4 BG)
Aktive Unterbringung	2 %	5 P/3 EW/2 KI (2 BG)
Anerkannte Asylbewerber	1 %	2 P/1 EW/1 KI (1 BG)
Geburten während Unterbringung		3 KI

Auffällig ist, dass insbesondere Trennungen, Mietschulden und Kündigungen aus mietrechtlichen Gründen / verhaltensbedingt, den größten Anteil ausmachen. Wohnungslosigkeit entsteht damit häufig aus einer Kombination aus persönlichen und finanziellen Krisen – nicht aus einem einzelnen Ereignis.

Die Zugangswege zeigen, wie Menschen ihre Wohnung verlieren. Ebenso wichtig ist die Frage: Wen betrifft das eigentlich? Die folgenden Daten machen deutlich, dass Wohnungslosigkeit kein einheitliches Bild hat – sondern sehr unterschiedliche Lebenssituationen umfasst.

BÜRGER, DIE DIE BERATUNG WAHRNEHMEN

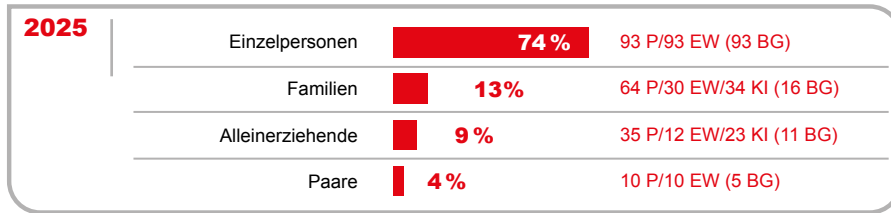
EINKOMMEN DER BETROFFENEN (145 EW)

2025		
ALG II	49 %	71 P
Arbeitslohn	22 %	31 P
Grundsicherung (ausschl. bzw. ergänzend zu Rente)	9 %	13 P
ALG II ergänzend (zu Arbeitsentgelt bzw. Sozialleistungen)	8 %	12 P
Rente	5 %	7 P
ALG I	4 %	6 P
Eigenes Vermögen	2 %	3 P
Anderes Einkommen (Bezug unklar)	1 %	2 P

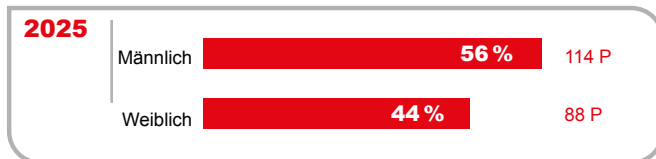
Die Zahlen zeigen, wie unterschiedlich die Lebenssituationen der betroffenen Menschen sind. Daraus ergibt sich die zentrale Frage für die Praxis: Was brauchen Menschen in dieser Situation tatsächlich? Denn der Verlust der Wohnung ist oft nur ein Teil eines größeren Zusammenhangs. Die Geschichte nach den Zahlen verdeutlicht das.



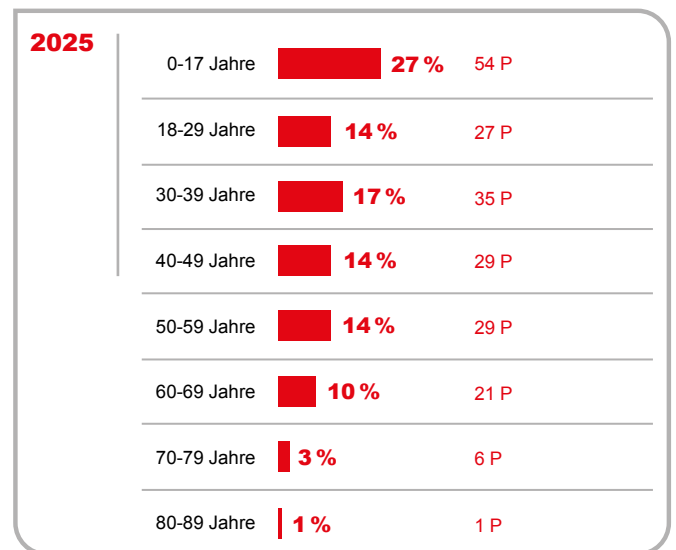
LEBENSFORM DER BETROFFENEN (125 BG)



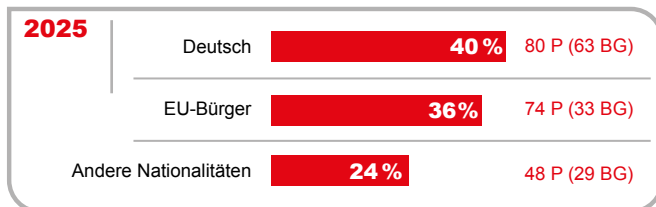
GESCHLECHT DER BETROFFENEN (202 P)



ALTER DER BETROFFENEN (202 P)



NATIONALITÄT DER BETROFFENEN (202 Pers.)



WAS MENSCHEN DANN BRAUCHEN

„Die Ente und das, was nicht einfach weggeht“

Die Ente watschelt über den Weg. Da sitzt ein Fuchs. Auf einer Bank. Mit einem Rucksack. Schon wieder. Die Ente bleibt stehen. „Warum sitzt du immer noch hier?!“, ruft sie. Der Fuchs sagt leise: „Weil alles nicht so einfach ist.“ Die Maus kommt dazu. „Was ist los?“, fragt sie. Die Ente zeigt auf den Fuchs. „Der WILL einfach nicht!“ Die Maus schüttelt den Kopf. „Vielleicht kann er gerade nicht.“ „Nicht können?!“, ruft die Ente. Die Maus setzt sich neben den Fuchs. „Was macht es schwer?“, fragt sie. Der Fuchs denkt lange nach. Dann sagt er: „Alles. Die Briefe. Die Schulden. Die Termine. Die Angst.“ Er schaut hoch. „Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll.“

Die Ente schaut irritiert. „Dann fang doch einfach irgendwo an!“ Die Maus sagt ruhig: „Genau das ist das Problem.“ – „Hä?!“ – „Manche Menschen“, erklärt die Maus, „leben in so schwierigen Situationen, dass sie Dinge, die für andere einfach sind, nicht mehr alleine schaffen.“ Die Ente wird leiser. „Auch... wenn sie wollen?“ „Ja“, sagt die Maus. Die Ente setzt sich. „Und was macht man dann?“ Die Maus sagt: „Dann reicht es nicht, nur einen Platz zu geben, dann braucht es Hilfe im Alltag. Zusammen Briefe öffnen. Zu Terminen begleiten. Schulden klären. Vertrauen aufbauen. Schritt für Schritt zurückfinden.“

Die Ente schaut den Fuchs an. „Das ist ja ganz schön viel.“ „Ja“, sagt die Maus. „Und genau dafür gibt es Unterstützung.“ – „Und

wie heißt das?“, fragt die Ente. Die Maus zitiert: „Für Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, sind Leistungen

zur Überwindung dieser Schwierigkeiten nach dem SGB XII zu erbringen, wenn sie aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind. Soweit der Bedarf durch Leistungen nach anderen Vorschriften dieses Buches oder des Achten und Neunten Buches gedeckt wird, gehen diese der Leistung vor.“

Die Ente verzieht das Gesicht. „Ganz schön kompliziert.“ Die Maus nickt. „Ist es auch.“ Die Ente denkt nach. Dann sagt sie plötzlich: „Und wenn man das nicht macht?“ Die Maus schaut sie an. „Dann bleibt der Fuchs hier sitzen.“ Die Ente schaut auf die Bank. Dann auf den Rucksack. Dann wieder auf den Fuchs. „Das ist unfair“, sagt sie leise. Die Maus sagt nichts. Nach einer Weile rutscht die Ente ein Stück näher. „Komm“, sagt sie. „Wir fangen zusammen an.“ Der Fuchs nickt. Ganz vorsichtig.

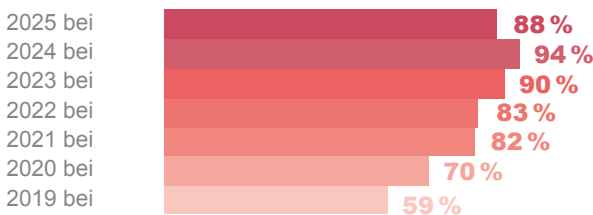


Die Ente versteht: Manche Probleme verschwinden nicht, nur weil man einen Platz hat. Und manche Menschen brauchen mehr als ein Dach: Jemanden, der mitgeht. Der hilft. Und der bleibt. Und genau darum geht es: um Hilfe für Menschen, die es alleine nicht mehr schaffen.

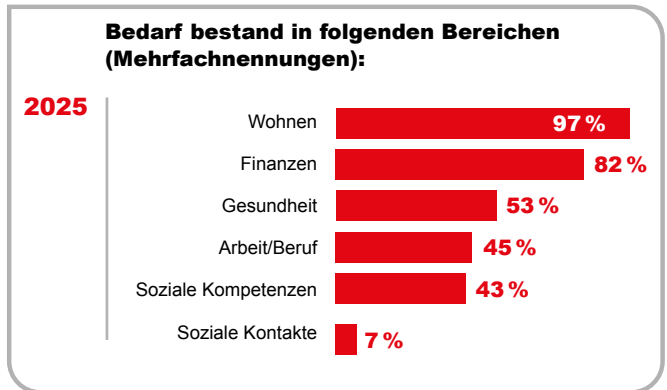
Was hier beschrieben wird, ist keine Ausnahme, sondern prägt einen Großteil unserer Arbeit. In der sozialpädagogischen Einschätzung zeigt sich, dass viele Menschen nicht nur eine Unterkunft benötigen, sondern umfassende Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation.

Unterstützungsumfang nach SGB XII §67

Aus sozialpädagogischer Sicht bestand



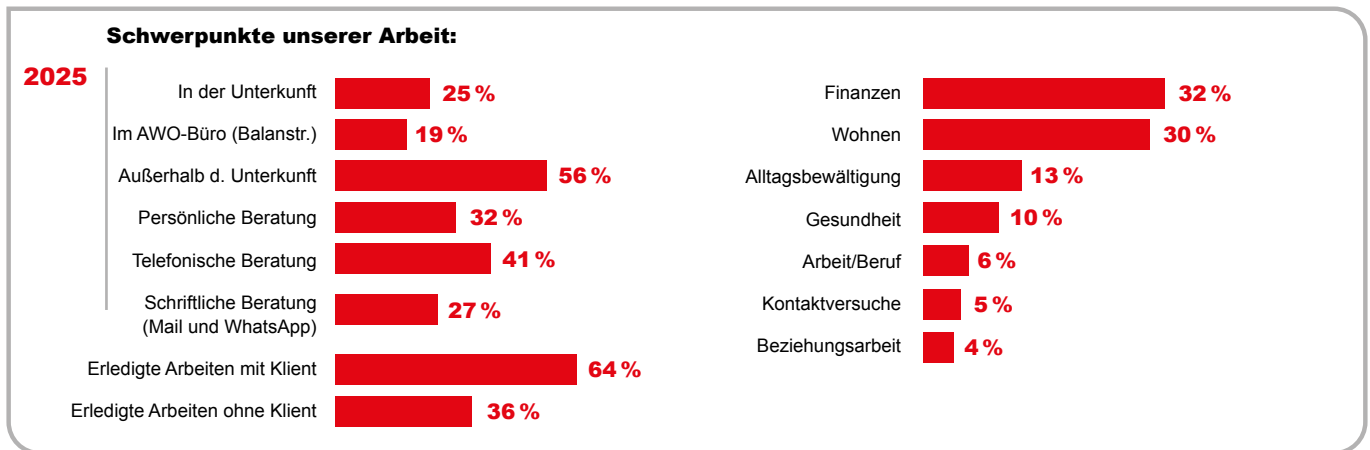
unserer bearbeiteten Fälle ein Unterstützungsbedarf nach §67 SGB XII. Hier geht es um Personen, deren besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und die aus eigener Kraft nicht fähig sind, diese zu überwinden.



Was Unterstützung im Alltag bedeutet, lässt sich nicht allein über Begriffe beschreiben. Entscheidend ist, wie und wo diese Unterstützung tatsächlich stattfindet. Ein großer Teil unserer Arbeit geschieht deshalb außerhalb klassischer Beratungsräume, in der direkten Lebenswelt der Klienten, an neutralen Orten und immer – teils sehr kreativ – am Bedarf und der Zugänglichkeit der Klienten orientiert.

WIE UNTERSTÜTZUNG KONKRET AUSSIEHT

KONTAKTFORMEN IN DER BERATUNG MIT TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTEN





Trotz intensiver Unterstützung lassen sich viele Situationen jedoch nicht schnell lösen. In der öffentlichen Wahrnehmung wird häufig von einfachen Lösungen ausgegangen. Die Realität zeigt jedoch, dass viele Fälle deutlich komplexer sind. Die Seewolf-Studie, eine Untersuchung der TU München, zeigt, dass zwei Drittel der Wohnungslosen psychisch krank sind, aber nur ein Drittel eine entsprechende Versorgung erhält. 55% der für diese Studie befragten Wohnungslosen leiden demnach an einer Persönlichkeitsstörung. Andere psychische Probleme, darunter Angststörungen, Depressionen und Süchte, kommen ebenfalls überdurchschnittlich oft vor. Diese durch psychische Erkrankungen geprägte Komplexität der Fälle macht die folgende Geschichte deutlich.

WENN EINFACHE LÖSUNGEN NICHT AUSREICHEN

„Die großen Pyramiden und die Aliens“

Manche Erzählungen klingen ungewöhnlich, sind aber Ausdruck einer psychischen Erkrankung, die unsere Arbeit häufig begleitet. Für die Menschen selbst sind sie jedoch Realität. Zum Beispiel die Geschichte von großen Pyramiden, unter denen Aliens leben. Und dass diese Aliens Heizkraftwerke betreiben. Und damit das Eis in der Antarktis schmelzen lassen. Das klingt wie eine ausgedachte Geschichte. Ist es aber nicht. Für den Menschen, der das erzählt, ist das seine Wirklichkeit. Und genau da wird es kompliziert. Denn gleichzeitig gilt: Wenn ein Mensch obdachlos ist, muss er untergebracht werden. Immer wieder. Auch dann, wenn es schon viele Versuche gab, wenn es Abbrüche gab oder Streit. Das ist wichtig – weil es um Schutz und Menschenwürde geht. Man könnte jetzt denken: Dann bringt man die Person einfach unter – und das Problem ist gelöst. Aber so einfach ist es nicht. Denn viele Menschen, die wir begleiten, leben mit schweren Erkrankungen. Das bedeutet: Sie erleben die Welt anders. Und sie können Angebote oft nicht so annehmen, wie man es erwarten würde. Das führt dazu, dass Unterbringungen immer wieder neu organisiert werden müssen. Dass Dinge nicht beim ersten Mal klappen. Und manchmal auch nicht beim zweiten oder dritten Mal. Das kann frustrierend sein. Für alle Beteiligten. Aber es zeigt vor allem eines: Dass es keine einfachen Lösungen gibt. Wohnungslosenhilfe ist kein schneller Prozess. Sondern eher ein langer Weg. Mit Umwegen, Pausen und neuen Anläufen.

Die Geschichte mit den Aliens ist also keine besondere Ausnahme. Sie steht für viele Menschen, deren Realität ganz anders funktioniert als unsere Systeme. Und genau deshalb braucht es Zeit, Geduld und die Bereitschaft, auch dann weiterzumachen, wenn es nicht sofort funktioniert.

Die Unterbringung von Obdachlosen ist eine kommunale Pflichtaufgabe. Die Zunahme von psychischen Erkrankungen bei den Betroffenen

ändert daran nichts. Kommunen, die über keine eigenen Unterkünfte verfügen, stehen somit vor immer größeren Herausforderungen, private Unterkünfte zu eruiieren und zu halten. Darüber hinaus stellt sich aber auch die Frage, welche Auswirkungen die jeweilige Unterbringung für die Betroffenen und die Gesellschaft hat. Das erklärt im Folgenden die Maus.

DAS UNTERBRINGUNGSSYSTEM UND SEINE FOLGEN

„Wer wirklich kassiert – und warum darüber kaum jemand spricht“

Die kleine Maus und ihr Freund, der Elefant, stehen vor einem großen Haus. „Hier schlafen Menschen, die keine Wohnung haben“, sagt die Maus. Der Elefant nickt. „Dann ist ja alles gut. Sie haben ein Bett.“ Die Maus schaut ihn lange an. „Ein Bett kostet etwa 30 Euro pro Nacht“, sagt die Maus. Der Elefant rechnet mit. „Das sind über 900 Euro im Monat... über 10.000 Euro im Jahr... für ein Bett?“ Die Maus nickt. „Für ein Bett im Mehrbettzimmer.“ In der Ferne hört man Stimmen: „Die kosten zu viel! Die leben vom Staat!“ Der Elefant zeigt hin. „Die meinen die Menschen dort, oder?“ Die Maus sagt: „Ja. Aber sie schauen in die falsche Richtung.“ Die Maus zeigt auf das Gebäude. „Das Geld landet nicht nur bei den Menschen. Es landet vor allem hier.“ Der Elefant versteht langsam. „Bei den Betreibern?“ - „Genau“, sagt die Maus. „Und das jeden Tag. Für jedes Bett.“

Die Maus malt drei Kästchen: Gemeinde – Jobcenter – Pension. „Die Gemeinde muss unterbringen. Das Jobcenter zahlt. Die Pension verdient.“ Der Elefant runzelt die Stirn. „Und wer hat ein Interesse daran, dass es günstiger wird?“ Die Maus bleibt still.

Die Stimmen werden lauter: „Bürgergeld zu hoch! Missbrauch!“ Der Elefant schaut irritiert. „Aber... das große Geld geht doch ganz woanders hin.“ Die Maus nickt. „Ja. Aber darüber wird erstaunlich wenig gesprochen. Wir führen eine Debatte über die Ärmsten“, sagt die Maus, „und übersehen dabei ein System, das an ihrer Lage verdient.“ Der Elefant schaut auf das Haus. „Das heißt... Wohnungslosigkeit ist auch ein Geschäftsmodell?“ Die Maus antwortet ruhig:

„Für einige: ja. Und es geht noch weiter“, sagt die Maus. „Manche Menschen könnten mit einer normalen Wohnung auskommen. Ohne staatliche Leistungen. Aber durch diese teuren Unterbringungen werden sie überhaupt erst zu Leistungsempfängern.“ Der Elefant ist jetzt ganz still. „Warum ändert man das nicht?“, fragt er. Die Maus schaut ernst. „Weil es einfacher ist, Kosten zu verschieben, als Strukturen zu verändern. Die Gemeinde erfüllt formal ihre Pflicht. Die Kosten trägt ein anderes System. Und private Anbieter profitieren. Solange Kommunen nicht selbst ausreichend unterbringen und solange niemand die Gesamtkosten ehrlich betrachtet, wird sich daran nichts ändern.“

Die Stimmen im Hintergrund rufen weiter: „Die kosten uns zu viel!“ Der Elefant dreht sich um. „Aber das stimmt so doch gar nicht...“ Die Maus sagt: „Es ist eine einfache Erklärung. So wie die Geschichte mit den Aliens.“



Jeder Mensch ohne Obdach muss untergebracht werden. Immer.“, sagt die Maus. „Die Frage ist nicht, ob wir das bezahlen, sondern wofür wir bezahlen – und wen wir damit reich machen“

Für das Jahr 2024 wurden von den Ländern Leistungen für Unterkunft und Heizung nach §22 Absatz 1 SGB II in Höhe von 17,39 Milliarden Euro gemeldet. Im Bundesdurchschnitt beteiligte sich der Bund mit 71,8 Prozent an den Leistungen für Unterkunft und Heizung.

Aufgrund der teils hohen Kosten, die bei der Unterbringung von Obdachlosen für Unterkunft und Heizung entstehen, müsste es eigentlich im Sinne aller Beteiligten sein, dass ein Umzug in günstigeren Wohnraum, sobald dieser gefunden wurde, schnell und unkompliziert erfolgen kann.

Der Zugang zu Wohnraum scheitert in der Praxis jedoch häufig nicht an fehlender Mitwirkung, sondern an der fehlenden Passung zwischen Lebensrealität und Verfahrensabläufen. Digitale Verfahren sollen die Prozesse hierzu eigentlich vereinfachen, setzen jedoch Kompetenzen voraus, die nicht bei allen Menschen vorhanden sind. Käpt'n Graubär stellt diese Thematik im Folgenden aus seiner Sicht dar.

NEUE HÜRDEN DURCH DIGITALISIERUNG



„Käpt'n Graubär und die vollendete Selbstständigkeit“

Käpt'n Graubär war an diesem Tag besonders begeistert.

„Endlich“, rief er, „ist es gelungen!“ „Die Menschen sind jetzt vollkommen selbstständig.“ Er holte tief Luft. „Niemand muss mehr irgendwo hingehen. Niemand muss mehr mit jemandem sprechen. Niemand muss mehr etwas erklären.“ „Alles funktioniert jetzt digital!“

Nehmen wir zum Beispiel jemanden, der gerade umziehen will“, erklärte Käpt'n Graubär. „Früher musste dieser Mensch zum Jobcenter gehen. Sich anstellen. Reden.“ Er schüttelte sich leicht. „Unvorstellbar.“ – „Heute“, fuhr er fort, „bekommt er einfach

Zugangsdaten und dann kann er alles selbst erledigen. Er muss sich nur registrieren. Identifizieren. Verifizieren. Authentifizieren.“ Käpt'n Graubär nickte zufrieden. „Das schafft Vertrauen. Und wenn er sein Passwort vergisst“, erklärte er, „bekommt er ein neues. Dafür braucht er nur sein altes.“

„Besonders gut gefällt mir“, sagte Käpt'n Graubär, „dass jetzt wirklich alle alles selbst machen können. Auch Menschen, die nicht lesen können. Oder nicht schreiben. Oder nicht wissen, was ein Benutzerkonto ist. Oder eine BundID. Das ist echte Gleichberechtigung“, sagte er stolz. „Manche behaupten, sie bräuchten Hilfe“, murmelte er. „Aber das ist natürlich Unsinn. Schließlich gibt es ja Apps wie jobcenter.digital. Und Apps sind bekannt dafür, dass sie sich von selbst erklären.

„Und wenn doch einmal etwas nicht funktioniert“, sagte Käpt'n Graubär, „dann gibt es eine wunderbare Lösung: Man bekommt kein Geld.“ Er lächelte. „Das ist sehr motivierend. Und falls jemand trotzdem nicht weiterkommt“, fügte er hinzu, „dann hilft bestimmt jemand anderes. Jemand mit einem Smartphone. Mit Zeit. Mit Nerven.“ – „Und wenn es diesen Menschen nicht gibt“, überlegte Käpt'n Graubär kurz, „dann ist das ein hervorragendes Beispiel dafür, wie gut Selbstständigkeit funktioniert.“

Käpt'n Graubär lehnte sich zurück und sah sehr zufrieden aus. „Früher waren die Menschen abhängig von Behörden“, sagte er. „Heute sind sie nur noch abhängig voneinander. Das ist Fortschritt.“

Ohne Unterstützung bleiben Ansprüche häufig unerfüllt – nicht aus fehlendem Willen, sondern aus fehlender Zugänglichkeit. Digitale Verfahren erleichtern Abläufe – für diejenigen, die sie sicher nutzen können. Für viele unserer Klienten entsteht jedoch eine neue Form der Abhängigkeit: von Menschen, die Systeme erklären, übersetzen und zugänglich machen.

Trotz der bisherigen genannten Faktoren und den damit verbundenen Herausforderungen für alle Beteiligten, konnten in diesem Jahr 78 Personen die Unterkunft wieder verlassen. Wie sich alle bisher benannten Faktoren konkret auswirken, zeigt sich in den einzelnen Gemeinden. Die folgenden Zahlen machen deutlich, wie unterschiedlich Verläufe sein können und dass häufig mehrere Anläufe notwendig sind. Die Zahlen zeigen dabei nicht nur den Unterschied zwischen den Gemeinden, sondern auch, wie die lokalen Strukturen sowie die verfügbaren Ressourcen Verläufe beeinflussen



Statistische Auswertung der einzelnen Gemeinden

ASCHEIM

Unterbringung vor Ort

24 Personen, davon 9 Kinder:

- 12 BG
- 9 Einzelpersonen
- 1 Alleinerziehender
- 2 Familien

» **33 % (8 Personen)**

Auszug aus der Unterbringung

- Wohnung/WG mit Mietvertrag: 6 Personen
- Sozial-/Gemeindewohnung: 1 Person
- Freiwilliger Auszug: 1 Person

BRUNNTHAL

Unterbringung außerhalb

3 Personen:

- 3 BG
- 3 Einzelpersonen

» **33 % (1 Person)**

Auszug aus der Unterbringung

- Stationäre Einrichtung/Therapieplatz/TWG: 1 Person

GARCHING

Unterbringung vor Ort

16 Personen, davon 5 Kinder:

- 9 BG
- 6 Einzelpersonen
- 1 Alleinerziehende
- 2 Familien

» **50 % (8 Personen)**

Auszug aus der Unterbringung

- Wohnung/WG mit Mietvertrag: 1 Person
- Beendigung durch Gemeinde: 3 Personen
- Freiwilliger Auszug: 4 Personen

GRÄFELFING

Unterbringung vor Ort

8 Personen, davon 3 Kinder:

- 4 BG
- 2 Einzelpersonen
- 1 Familie
- 1 Paar

» **25 % (2 Personen)**

Auszug aus der Unterbringung

- Wohnung/WG mit Mietvertrag: 2 Personen

GRASBRUNN

Unterbringung vor Ort

1 Person:

- 1 BG
- 1 Einzelperson

GRÜNWALD

Unterbringung teils vor Ort

11 Personen:

- 11 BG
- 11 Einzelpersonen

» **27 % (3 Personen)**

Auszug aus der Unterbringung

- Beendigung durch Gemeinde: 1 Person
- Freiwilliger Auszug: 1 Person
- Wohnung/WG mit Mietvertrag: 1 Person

HAAR

Unterbringung teils vor Ort

29 Personen, davon 9 Kinder:

- 16 BG
- 11 Einzelpersonen
- 3 Familien
- 1 Paar
- 1 Alleinerziehende

» **55 % (16 Personen)**

Auszug aus der Unterbringung

- Freiwilliger Auszug: 1 Person
- Sozial-/Gemeindewohnung: 12 Personen
- Wohnung/WG mit Mietvertrag: 1 Person
- Beendigung durch Gemeinde: 1 Person
- Senioren-/Pflegeheim: 1 Person

HOHENBRUNN

Unterbringung teils vor Ort

13 Personen, davon 4 Kinder:

- 8 BG
- 6 Einzelpersonen
- 1 Alleinerziehende
- 1 Familie

» **69 % (9 Personen)**

Auszug aus der Unterbringung

- Wohnung/WG mit Mietvertrag: 7 Personen
- Freiwilliger Auszug: 1 Person
- Beendigung durch Gemeinde: 1 Person

HÖHENKIRCHEN-SIERGERTSBRUNN

Unterbringung vor Ort

5 Personen

- 5 BG
- 5 Einzelpersonen

» 20 % (1 Person)

Auszug aus der Unterbringung

- Sozial-/Gemeindewohnung: 1 Person

ISMANING

Unterbringung teils vor Ort

5 Personen, davon 3 Kinder:

- 2 BG
- 1 Einzelperson
- 1 Alleinerziehende

» 20 % (1 Person)

Auszug aus der Unterbringung

- Wohnung/WG mit Mietvertrag: 1 Person

KIRCHHEIM

Unterbringung teils vor Ort

1 Person:

- 1 BG
- 1 Einzelpersonen

» 100 % (1 Person)

Auszug aus der Unterbringung

- Beendigung durch Gemeinde: 1 Person

KRAILLING (LANDKREIS STARNBERG)

Unterbringung vor Ort

9 Personen, davon 3 Kinder:

- 5 BG
- 4 Einzelpersonen
- 1 Familie

» 78 % (7 Personen)

Auszug aus der Unterbringung

- Wohnung/WG mit Mietvertrag: 7 Personen

NEUBIBERG

Unterbringung außerhalb

1 Personen:

- 1 BG
- 1 Einzelperson

» 100 % (1 Person)

Auszug aus der Unterbringung

- Stationäre Einrichtung/Therapieplatz/TWG: 1 Person

NEURIED

Unterbringung überwiegend vor Ort

8 Personen, davon 4 Kinder:

- 3 BG
- 1 Einzelperson
- 1 Alleinerziehende
- 1 Familie

» 50 % (4 Personen)

Auszug aus der Unterbringung

- Freiwilliger Auszug: 3 Personen
- Wohnung/WG mit Mietvertrag: 1 Person

OBERHACHING

Unterbringung vor Ort

11 Personen, davon 5 Kinder:

- 6 BG
- 4 Einzelpersonen
- 2 Alleinerziehende

» 18 % (2 Personen)

Auszug aus der Unterbringung

- Wohnung/WG mit Mietvertrag: 1 Person
- Beendigung durch Gemeinde: 1 Person

OTTOBRUNN

Unterbringung überwiegend außerhalb

10 Personen, davon 1 Kind:

- 7 BG
- 5 Einzelpersonen
- 1 Paar
- 1 Familie

» 20 % (2 Personen)

Auszug aus der Unterbringung

- Sozial-/Gemeindewohnung: 1 Person
- Beendigung durch Gemeinde: 1 Person



PLANEGG

Unterbringung vor Ort

6 Personen:

- 4 BG
- 2 Einzelpersonen
- 2 Paare

» 17 % (1 Person)

Auszug aus der Unterbringung

- Wohnung/WG mit Mietvertrag: 1 Person

PULLACH

Unterbringung vor Ort

3 Personen:

- 3 BG
- 3 Einzelpersonen

» 67 % (2 Personen)

Auszug aus der Unterbringung

- Freiwilliger Auszug: 2 Personen

PUTZBRUNN

Unterbringung außerhalb

5 Personen, davon 1 Kind:

- 3 BG
- 2 Einzelpersonen
- 1 Familie

SAUERLACH

Unterbringung außerhalb

2 Personen:

- 2 BG
- 2 Einzelpersonen

SCHÄFTLARN

Unterbringung teils vor Ort

4 Personen, davon 1 Kind:

- 3 BG
- 2 Einzelpersonen
- 1 Familie

» 75 % (3 Personen)

Auszug aus der Unterbringung

- Beendigung durch Gemeinde: 1 Person
- Tod: 1 Person
- Stationäre Einrichtung/Therapie/TWG: 1 Person

STRASSLACH-DINGHARTING

Keine Obdachlosen 2025

UNTERHACHING

Unterbringung teils vor Ort

19 Personen, davon 6 Kinder:

- 11 BG
- 8 Einzelpersonen
- 2 Familien
- 1 Alleinerziehende

» 21 % (4 Personen)

Auszug aus der Unterbringung

- Stationäre Einrichtung/Therapie/TWG: 1 Person
- Beendigung durch Gemeinde: 2 Personen
- JVA: 1 Person

TAUFKIRCHEN

Unterbringung außerhalb

8 Personen, davon 3 Kinder:

- 5 BG
- 3 Einzelpersonen
- 2 Alleinerziehende

» 25 % (2 Personen)

Auszug aus der Unterbringung

- Wohnung/WG ohne Mietvertrag: 1 Person
- Freiwilliger Auszug: 1 Person

Wohnungs  notfallhilfe

Jährlicher Austausch zum Thema WOHNEN+

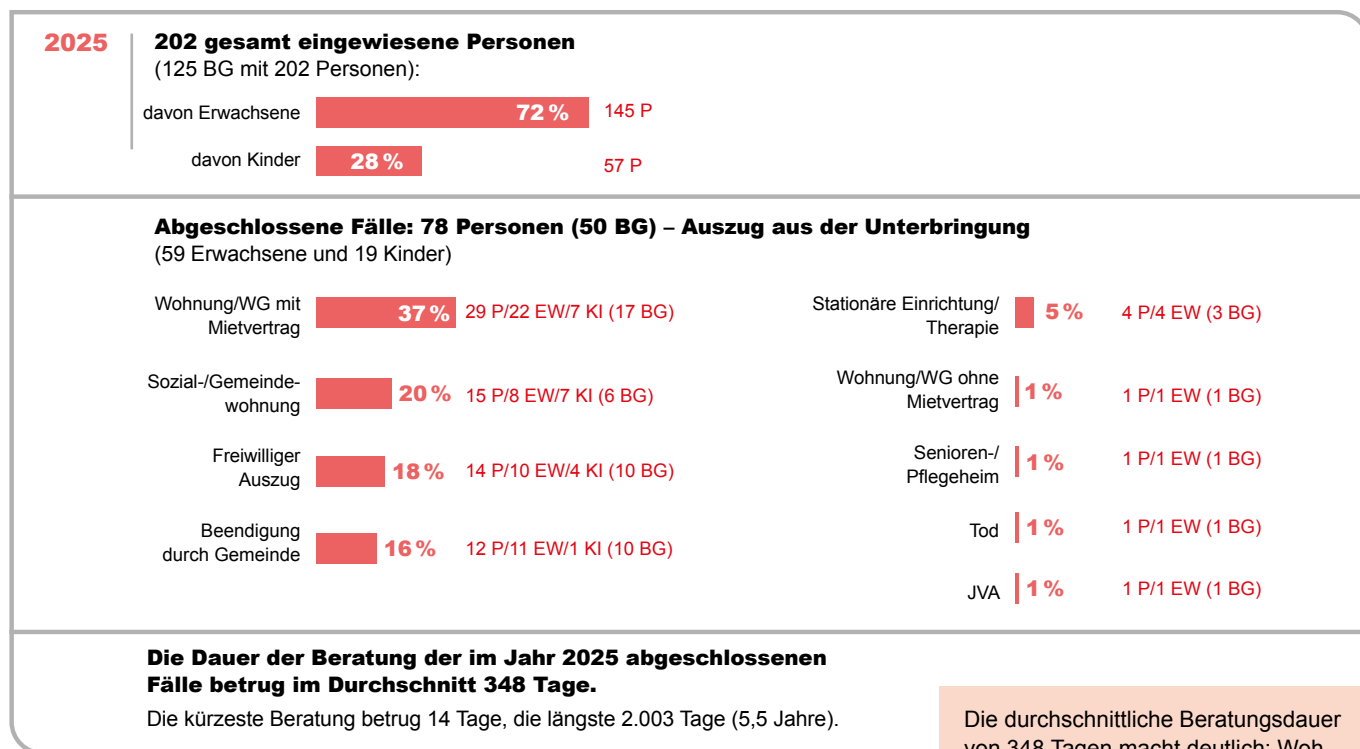
AWO
Suppenküche



VORSCHAU:
Fachaustausch zum Thema
„Herausforderung und
Grenzen in der Praxis eines
Betreuers“ im Juli 26!

30.09.2026
15 Jahre
Wohnungs-
losenberatung
in Gräfelfing.

Statistische Gesamtauswertung aller Gemeinden/Städte in der AWO Wohnungslosenberatung



Die durchschnittliche Beratungsdauer von 348 Tagen macht deutlich: Wohnungslosenhilfe ist kein kurzfristiger Prozess, sondern braucht Zeit, Stabilität und verlässliche Unterstützung.

Rückblick – Ergebnis – Ausblick unserer Wohnungslosenberatung

Am Anfang dieses Berichts stand ein Gedanke: Zahlen zeigen viel – aber nicht alles. Am Ende bleibt genau dieser Eindruck bestehen. Denn zwischen den Zahlen liegen Wege, die selten gerade verlaufen. Wege, die Zeit brauchen, Geduld – und oft mehrere Anläufe. Die Geschichten in diesem Bericht erzählen davon. Vom kleinen Maulwurf, der versteht, dass ein Zuhause zu verlieren schneller geht, als eines zu finden. Von der Ente, die merkt, dass Wollen manchmal nicht reicht. Und von Situationen, die zeigen, dass Systeme nicht immer so funktionieren, wie Lebensrealitäten es brauchen.

Die Zahlen geben diesen Geschichten einen Rahmen. Sie zeigen, wie häufig solche Verläufe sind, wie viele Menschen betroffen sind – und wie lange es dauert, bis sich etwas stabilisiert.

Was dabei deutlich wird: Wohnungslosigkeit ist selten ein einzelnes Ereignis. Und ihre Überwindung ist selten eine schnelle Lösung. Es ist ein Prozess. Einer, der verlässliche Strukturen braucht – und gleichzeitig Menschen, die bereit sind, flexibel zu handeln. Einer, der Fachlichkeit braucht – und Beziehung. Und einer, der nur gelingt, wenn beides zusammenkommt.

Und vielleicht wird noch etwas anderes deutlich: Dass es nicht ausreicht, Menschen immer wieder unterzubringen. Übergangslö-

sungen sind notwendig – aber sie können kein Ziel sein. Das Ziel bleibt ein anderes. Ein Zuhause, das bleibt.

Genau darüber haben wir im Jahr 2025 auch gemeinsam nachgedacht – bei unserem Fachtag „Mehr Fantasie wagen“. Denn wenn die Realität komplex ist, braucht es mehr als Standards und Routinen. Es braucht neue Ideen, andere Perspektiven und den Mut, gewohnte Wege zu verlassen.

Diese Gedanken möchten wir im kommenden Jahr weitertragen. Gemeinsam mit den Gemeinden, in unseren Vernetzungstreffen und im fachlichen Austausch, unter anderem bei unserer traditionellen Suppenküche. Mit dem Ziel, nicht nur zu reagieren – sondern Strukturen so weiterzuentwickeln, dass dauerhafte Lösungen wahrscheinlicher werden.

Vielleicht passt auch das zu den Geschichten dieses Berichts: Dass Veränderung oft dort beginnt, wo jemand nicht stehen bleibt. Sondern weiterdenkt. Und weitergeht.

Wir danken allen, die diesen Weg im vergangenen Jahr mit uns gegangen sind – für Vertrauen, Zusammenarbeit und die Bereitschaft, auch dort dranzubleiben, wo es schwierig wird. Denn am Ende geht es nicht nur darum, Menschen unterzubringen. Sondern darum, Bedingungen zu schaffen, unter denen sie bleiben können.



GEMEINSAM STARK
NOTHILFEFONDS
LANDKREIS MÜNCHEN

IBAN: DE61 7025 0150 0029 6183 86
www.landkreis-muenchen.de/nothilfe

Ihre Spende hilft!

Helfen, wo sonst niemand hilft: Nothilfefonds im Landkreis

Auch im wohlhabenden Landkreis München geraten Menschen in Not – trotz sozialer Hilfen. Für sie gibt es den Nothilfefonds des Landkreises München, der 2021 ins Leben gerufen und heute von der AWO München-Land verwaltet wird. Ziel ist schnelle, unbürokratische Unterstützung für Bürger*innen, die durch alle Raster der gesetzlichen Hilfen fallen.

Mit kleinen Beträgen (meist bis 500€) können wir viel bewirken:

- > Ein Schüler erhielt 60 € für Sicherheitsschuhe und konnte so sein Praktikum absolvieren.
- > Eine bettlägerige Frau bekam 100 € für Sportkleidung, um an einer Reha teilnehmen zu können.

Rund 10.000 € werden jährlich benötigt, um solche Hilfen zu ermöglichen. Jede Spende zählt – bitte unterstützen Sie den Nothilfefonds und helfen Sie, Not zu lindern, wo sonst niemand hilft.

Spendenkonto:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München-Land e.V.
IBAN: DE61 7025 0150 0029 6183 86
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg
Verwendungszweck: Nothilfefonds Landkreis München



SoS für den Landkreis München unter einem Dach!

Balanstraße 55
81541 München
Erdgeschoss / 0. Stock

Wohnungsnotfallhilfe



Beratungsangebote – Termine über 089/40 28 79 7-20

- Präventiv bei drohendem Verlust des Wohnraums (FOL)
fol@awo-kvmucl.de
- Beratung für Personen, die wohnungslos untergebracht sind in
Aschheim | Brunnthal | Garching | Gräfelfing | Grünwald | Krailing
| Neuried | Planegg | Pullach | Haar | Höhenkirchen-Siegertsbrunn
| Hohenbrunn | Ismaning | Kirchheim | Neubiberg | Oberhaching
| Ottobrunn | Putzbrunn | Sauerlach | Schäftlarn | Straßlach-Ding-
harting | Taufkirchen | Unterhaching
wl@awo-kvmucl.de
- Unterstütztes Wohnen nach § 67 SGBXII,
(UW) Projekt Messie
uw@awo-kvmucl.de
- Mietrechtsberatung in Kooperation mit Rechtsanwälten

Schuldner- und Insolvenzberatung

Beratungsangebote – Termine über
089/67 20 87-176 | sib@awo-kvmucl.de



- Sie können sich an uns wenden, wenn Sie mit Ihrer finanziellen
Situation überfordert und überschuldet sind.
- Wir unterstützen Sie bei der Sicherung Ihrer existentiellen
Lebensgrundlage.
- Wir beraten Sie bei wirtschaftlichen Problemen, wie z.B. Mietrück-
ständen, Kontenüberziehung oder Kreditschulden sowie bei den
daraus folgenden sozialen Problemen.
- Wir verhandeln mit den Gläubigern über Zahlungsaufschub und/
oder Schuldenregulierung.
- Wir beraten Sie zum Insolvenz- und Restschuldbefreiungs-
verfahren.
- Wir stellen für Sie eine P-Kontobescheinigung aus.

Betreuungsverein



Beratungsangebote – Termine über
089/40 28 79 - 722 | betreuungsverein@awo-kvmucl.de

- Beratung und Vorträge rund um die Erstellung von
Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen etc.
- Beratung zu allen Themen der gesetzlichen Betreuung
- Unterstützung/Beratung von ehrenamtlichen gesetzlichen
Betreuer*Innen

Klawotten

- Gebrauchtwarenkaufhäuser
- Infos zu Standorten und Öffnungszeiten:
www.klawotte.de

Flüchtlings- und Integrationsberatung



- Beratung für Personen, die in Gemeinschafts- oder dezentralen
Unterkünften in den Gemeinden Planegg, Neuried, Gräfelfing, Haar
und Grasbrunn leben, unabhängig von deren Aufenthaltsstatus.
- Anfragen und Terminvereinbarung: asb-planegg@awokvmucl.
de, asb-neuried@awo-kvmucl.de, asb-graefelfing@awokvmucl.de,
asb-haar@awo-kvmucl.de

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer



- Unterstützung und Beratung in allen Anliegen rund um die Integ-
ration von Migrant*innen aus dem gesamten Landkreis.
- Anfragen und Terminvereinbarung: MBE@awo-kvmucl.de

Jugendmigrationsdienst

- Begleitung und Beratung für junge Menschen mit Migrationshin-
tergrund aus den Gemeinden Putzbrunn, Hohenbrunn, Grasbrunn,
Ottobrunn, Neubiberg, Taufkirchen, Gräfelfing, Planegg & Neuried.
- Anfragen und Terminvereinbarung: JMD@awo-kvmucl.de



AWO SozialService
Balanstraße 55
www.awo-kvmucl.de

